

Jahrbuch

DEUTSCHES ROTES KREUZ
KREISVERBAND FLÄMING-SPREEWALD E.V.

2024





 **Sanitätsdienstliche Absicherung
der Fußball-Europameisterschaft EURO2024**

 mehr dazu lesen Sie auf der Seite 34

Mission Statement

des DRK Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V.

Das Deutsche Rote Kreuz rettet Menschen, hilft in Notlagen,
bietet Menschen eine Gemeinschaft und steht den Armen
und Bedürftigen bei – in Deutschland sowie in der ganzen Welt.

Der DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist seit über 150 Jahren in der
Region aktiv. Viele Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter sind für die
Menschen vor Ort da. Jeder Tag steht im Zeichen gelebter Menschlichkeit.

Das heißt zum Beispiel:

Wir helfen Menschen in Notfällen durch Betreuung und
sanitätsdienstliche Hilfeleistungen.

Wir unterstützen alt gewordene, pflegebedürftige Menschen
sowie Menschen mit Behinderung dabei, ihr Leben
selbstbestimmt zu leben.

Wir betreuen Kinder - jeden Tag und in besonderen Situationen.

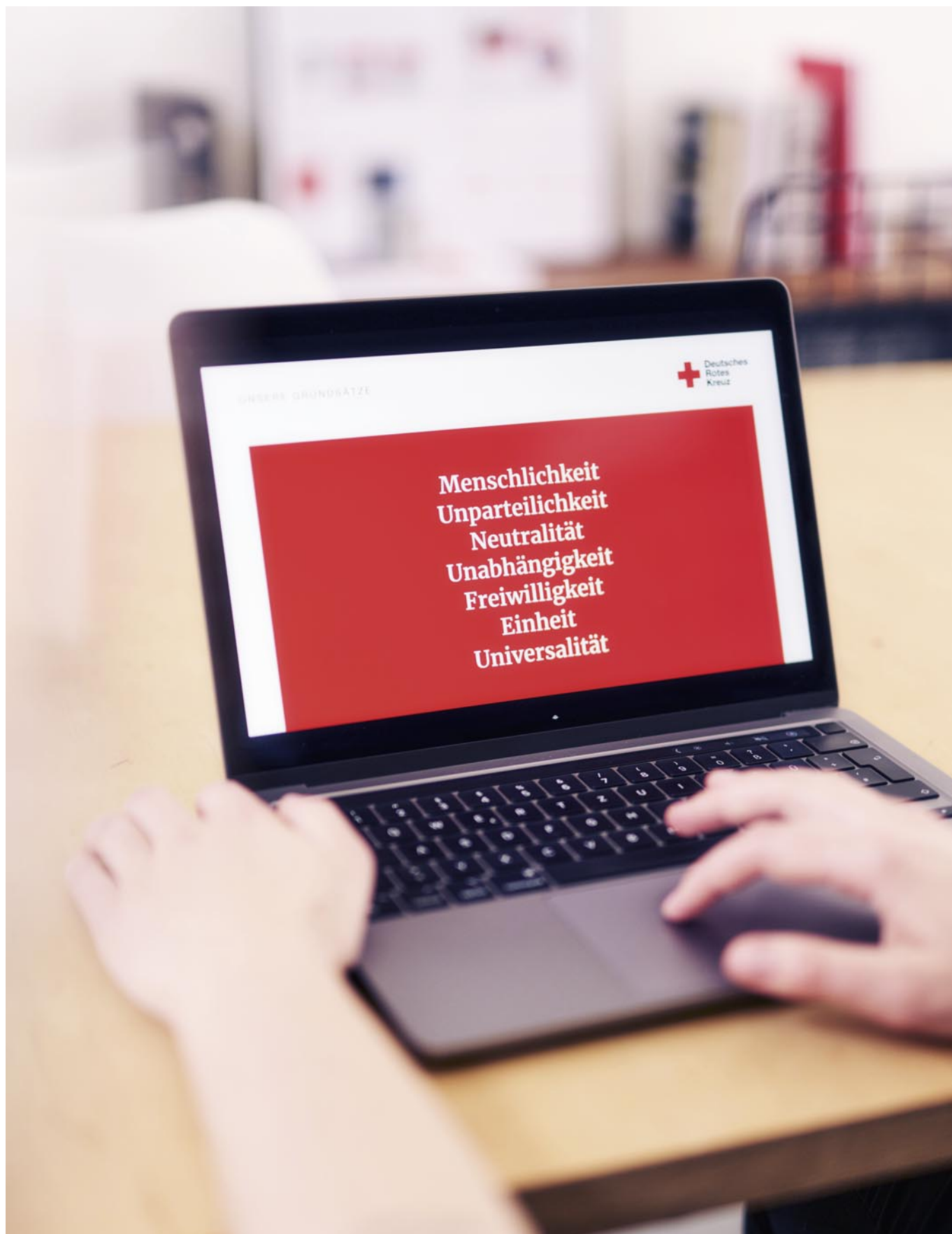
Wir helfen Eltern bei der Bewältigung ihres Alltags.

Wir helfen Kindern und Jugendlichen dabei, sich den Herausforde-
rungen von Konsum, Kommunikation und Alltag zu stellen.

Wir bringen Kranke zu ihren Behandlungen und unterstützen deren
Rückkehr in den Alltag.

Wir haben die Fachkräfte, die beim Umgang mit Sucht, Schulden
oder existenziellen Problemen helfen.

*Als Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband vereinigen wir
die Kompetenz vieler Fachleute unter einem Dach.
Wir sind regional vernetzt und erreichen durch
unser verantwortungsvolles und vorausschauendes Handeln
die Menschen vor Ort mit unseren Hilfs- und Unterstützungsangeboten.*



Liebe Leserin, lieber Leser,

160 Jahre gelebte Menschlichkeit – das Jubiläumsjahr unseres Kreisverbands war 2024 für uns Anlass und Verpflichtung zugleich.

Anlass, weil wir auf eine lange, bewegte Geschichte zurückblicken können, in der wir immer dort geholfen haben, wo Menschen Hilfe brauchten.

Verpflichtung, weil wir auch morgen ein verlässlicher Partner für die Menschen in unserer Region sein wollen – mit fachlicher Kompetenz und mit einem klaren Wertekompass.

2024 stand für unseren Kreisverband im Zeichen der Weiterentwicklung. Mit dem begonnenen Organisationsentwicklungsprozess haben wir wichtige Weichen gestellt. Warum war das notwendig? In den vergangenen 20 Jahren ist unser Kreisverband stark gewachsen – fachlich, strukturell und personell. Die damit einhergehenden gestiegenen gesetzlichen, betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Anforderungen stellen uns vor große Herausforderungen. Dabei war und ist klar: Wir wollen nicht nur Schritt halten – wir wollen vorangehen. Ob in der Pflege oder im Katastrophenschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in der Wasserwacht, in der Eingliederungshilfe oder bei der Blutspende – unsere Arbeit lebt vom Zusammenspiel haupt- und ehrenamtlicher Kräfte. Was unsere hauptamtlichen Mitarbeiter leisten, wird durch den Einsatz unserer Ehrenamtlichen getragen und ergänzt. Umgekehrt gilt: Unsere freiwillig Engagierten können sich auf starke hauptamtliche Strukturen und gute Rahmenbedingungen verlassen. Dieses Miteinander macht uns aus – und es verdient moderne, tragfähige Strukturen.

Deshalb gestalten wir unseren Wandel aktiv weiter: mit klaren Verantwortlichkeiten, transparenteren Prozessen und zukunftssicheren Rahmenbedingungen – für alle, die sich im Roten Kreuz engagieren. Die Ausgliederung einzelner Geschäftsbereiche, der Aufbau einer fachbezogenen Verwaltung oder der Wechsel in den DRK-Reformtarifvertrag sind keine Selbstzwecke, sondern Ausdruck unseres Anspruchs, ein leistungsfähiger, verantwortungsvoller und attraktiver Verband zu sein – im Alltag wie in der Krise, in der sozialen Arbeit ebenso wie im Bevölkerungsschutz.

Die Resonanz auf unser Jubiläum bei der Kreisversammlung, bei Veranstaltungen oder in den sozialen Medien zeigt, wie tief das Rote Kreuz in unserer Region verankert ist.



Hand in Hand

gemeinsam Herausforderungen bewältigen
v.l. Jan Spitalsky (Vorsitzender des Vorstands),
Dietmar Bacher (Präsident)

Sie zeigt aber auch: Es sind die Menschen, die den Unterschied machen. Haupt- und Ehrenamt gemeinsam. Im Einsatz für andere. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben – unseren Mitarbeitern, unseren Ehrenamtlichen, unseren Fördermitgliedern, Partnern und Wegbegleitern. Ihre Ideen, Ihre Tatkraft und Ihr Vertrauen haben dieses Jubiläumsjahr besonders gemacht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Jahrbuchs. Lassen Sie sich inspirieren – von den Geschichten über Engagement, Wandel und gelebte Menschlichkeit.

Mit herzlichen Grüßen

Dietmar Bacher
Präsident
des Kreisverbands

Jan Spitalsky
Vorsitzender
des Vorstands

Inhalt

JAHRBUCH DES
DRK KREISVERBANDS
FLÄMING-SPREEWALD E.V.
2024

03 MISSION STATEMENT

05 EDITORIAL

Grußwort
Dietmar Bacher, Jan Spitalsky

Der Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.

Übersicht

10 ORGANISATIONSFORM

11 ORGANISATIONSSTRUKTUR

12 BETEILIGUNGEN, PARTNER- UND MITGLIEDSCHAFTEN

14 GREMIEN UND DEREN AUFGABEN

15 UMSATZ

16 PERSONAL

17 MITGLIEDER

Der Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Allgemein

- 20 160 JAHRE GELEBTE
MENSCHLICHKEIT**
- 21 KREISVERSAMMLUNG 2024**
- 22 ORGANISATIONSENTWICKLUNG
AUF KURS**
- 24 ERWEITERUNGSBAU DES ÜBERGANGS-
WOHNHEIMS LUCKENWALDE**
- 25 NEUTRALITÄT – HALTUNG
MIT WIRKUNG**

Das DRK vor Ort

Ehrenamt

- 28 GEMEINSCHAFTEN
UND ORTSVERBÄNDE**
- 30 EHRENAMT UND ZENTRALE DIENSTE**
 - 32** Großübung der Katastrophenschutzeinheiten
in Kallinchen
 - 33** Bevölkerungsschutz geht alle an
 - 34** Das Ehrenamt im Einsatz bei Großveranstal-
tungen
 - 35** Helfertag versinkt im Regen
 - 36** Das neue JRK-Kinder- und Jugendfest
 - 37** Ein Stammtisch für Haupt- und Ehrenamt

Das DRK vor Ort

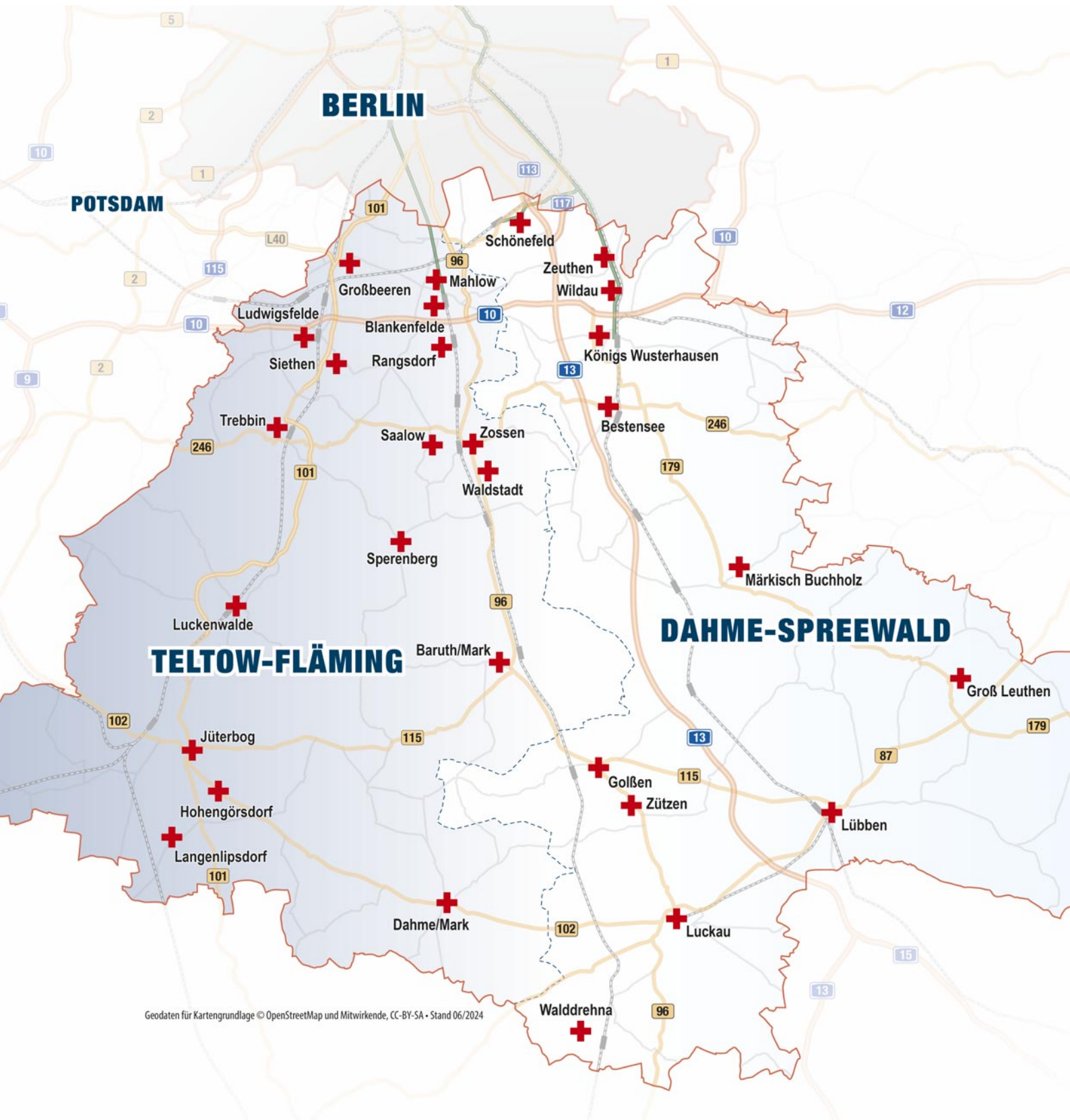
Hauptamt

- 40 KINDER, JUGEND UND FAMILIE**
 - 42** Gemeinsam für eine starke Kinderbetreuung
 - 43** Rahmenbedingungen im Betrieb
von Kindertageseinrichtungen
 - 44** Die Soziale Beratungsstelle
in Ludwigsfelde
 - 45** Vertraut, freiwillig, verbindlich –
Schulsozialarbeit im Alltag von Kindern und
Jugendlichen
- 46 INKLUSION**
 - 48** Havarie im Gebäude der Mozart-Kids
 - 49** Ein ganz besonderes Sommerfest
für Menschen mit komplexen Behinderungen
 - 50** Bürgerfragestunde: Mitreden statt übersehen
 - 51** 20 Jahre Villa Paletti –
Ein Haus. Eine Geschichte.
- 52 PFLEGE**
 - 54** Spezialisierte Palliativteams – wenn Pflege
mehr braucht als Routine
 - 55** Gemeindegesundheitspflegerin in Luckau
 - 56** 20 Jahre gelebte Fürsorge in Großbeeren
und Saalow
 - 57** Wie Praxisanleitung junge Menschen für die
Pflege begeistert

-
- 58 IMPRESSUM
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

**NOTIZEN
IHRE SPENDE**

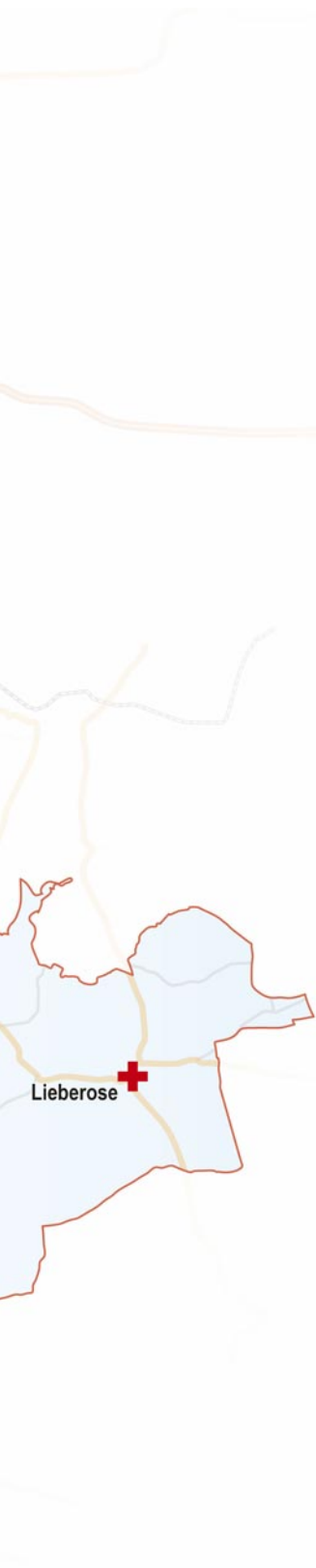
GRUNDSÄTZE



KAPITEL 1

Der Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. Übersicht

- Organisationsform
 - Organisationsstruktur
 - Beteiligungen, Partner- und Mitgliedschaften
 - Gremien und deren Aufgaben
 - Umsatz
 - Personal
 - Mitglieder
-



DER KREISVERBAND

Organisationsform

DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Telefon: 03371 6257 0
Telefax: 03371 6257 50
E-Mail: info@drk-fs.de
Internet: www.drk-fs.de

Rechtsform

Der DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist als eingetragener Verein organisiert.
Registergericht: Amtsgericht Potsdam
Registernummer: VR 6081 P

Vorsitzender des Präsidiums

Dietmar Bacher (Präsident)

Vertretungsberechtigter Vorstand

Jan Spitalsky (Kreisvorsitzender)
Robby Walz (Kreisvorstandsmitglied)
Heike Lenk (Kreisvorstandsmitglied)

Gründung DRK-Kreisverband

Am 3. Oktober 1864 schreibt der Landrat des Kreises Jüterbog-Luckenwalde, Adolf Hoffmann, in knappen Worten an das „Königliche Regierungs-Präsidium zu Potsdam“: „Dem Königlichen Regierungs-Präsidium beehre ich mich in Erledigung der nebenbezeichneten hohen Verfügung gehorsamst anzuzeigen, dass in Folge meiner Veranlassung die in anliegendem Verzeichnisse aufgeführten Personen sich zum Eintritt in den Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger bereit erklärt haben.“ Es folgen die Namen von 41 Personen, die den ersten „DRK-Kreisverband“ unserer Region bilden.

Jugendrotkreuz Luckenwalde

Joachim von Winterfeldt-Menkin, nach dem die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbands Brandenburg benannt ist, war 1921 Präsident des Deutschen Roten Kreuzes geworden, als aus den verschiedenen deutschen Rotkreuzgesellschaften

des Kaiserreichs ein einheitliches DRK entstand. Zu seinen vielfältigen Verdiensten gehört 1925 die Gründung des Jugendrotkreuzes. Und bereits im selben Jahr ist für Luckenwalde die Existenz einer Jugendgruppe innerhalb des Vaterländischen Frauenvereins dokumentiert.

Nach der Gründung des DRK der DDR bauen Kreisärztin und DRK das regionale Gesundheitswesen auf

Am 23. Oktober 1952 wurde der Beschluss des Ministerrats verkündet, in der DDR das DRK wiederzugründen. Im selben Jahr wurde Dr. Eva Wessel zur Kreisärztin für den Kreis Luckenwalde berufen. Ihre vordringliche Aufgabe war der Aufbau des Gesundheitswesens, woraus sich die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz quasi von selbst ergab, denn alle Ärzte und Krankenschwestern mussten Rotkreuz-Mitglied sein.

Der Kreisverband Teltow-Fläming entsteht

Mit der Wende wird auch das Rote Kreuz neu strukturiert. Noch existieren die drei Landkreise und damit auch die DRK-Kreisverbände Jüterbog, Luckenwalde und Zossen nebeneinander. 1993 kommt es zur kommunalen Neuordnung, bei der die drei vorgenannten Landkreise zum Landkreis Teltow-Fläming zusammengeschlossen werden. Auf der Kreisversammlung am 26. November 1994 im Kultursaal in der Einrichtung „Saalower Berg“ beschließen die DRK-Versammelten ihrerseits die Gründung des neuen Kreisverbands „Teltow-Fläming“ zum 1. Januar 1995. Ortsverbände (OV) anstelle der bisherigen „Grundorganisationen“ gab es zu dieser Zeit schon im Kreisverband Zossen (OV Großbeeren, OV Blankenfelde-Mahlow, OV Zossen, OV Ludwigsfelde). In den beiden folgenden Jahren ziehen Luckenwalde (1995) und Jüterbog (1996) nach.

Der Kreisverband erhält seine heutige Ausdehnung: Fläming-Spreewald

Parallel zur politischen Struktur bestehen neben den Landkreisen Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald die gleichnamigen DRK-Kreisverbände. Die Entwicklung hat gezeigt, dass dieses Nebeneinander unwirtschaftlich ist. Am 19. Mai 2000 beschließt die außerordentliche Kreisdelegiertenversammlung des Kreisverbands Teltow-Fläming den Zusammenschluss mit dem Nachbarn Dahme-Spreewald. Die beiden Namenshälften ergeben den neuen Doppelnamen Fläming-Spreewald.

DER KREISVERBAND

Organisationsstruktur

Wir sind Bestandteil der Nationalen Gesellschaft des Roten Kreuzes der Bundesrepublik Deutschland und somit Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

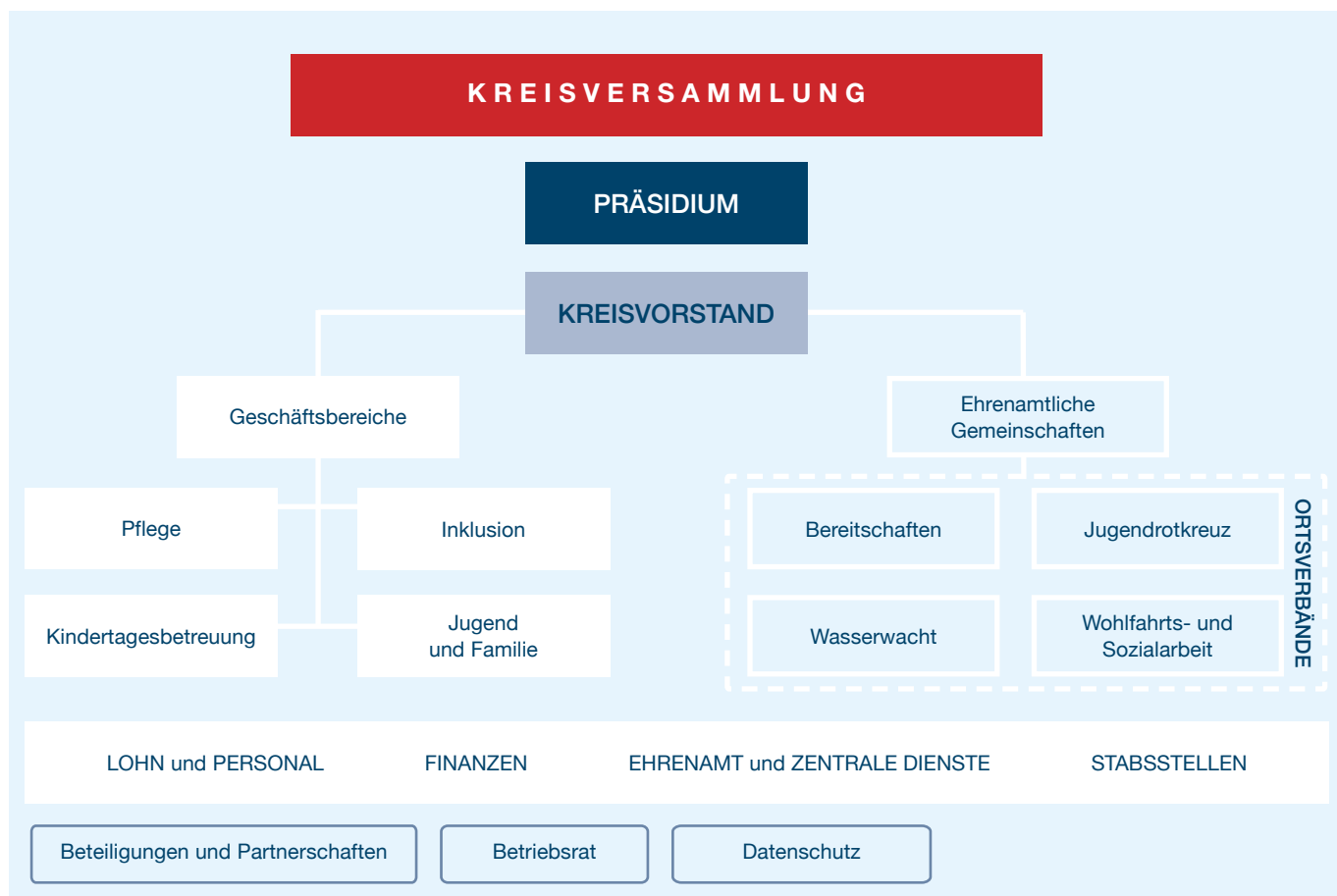


Das DRK besteht aus dem **Bundesverband**, **19 Landesverbänden**, den **Kreisverbänden und Ortsvereinen** sowie dem **Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V.** mit seinen 31 DRK-Schwesternschaften.

Der DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist Mitgliedsverband im **DRK-Landesverband Brandenburg e.V.** Insgesamt sind 17 Kreisverbände im Landesverband Brandenburg vertreten.

Organigramm

Stand 2025



Beteiligungen, Partner- und Mitgliedschaften



Ambulanter Palliativ- und Hospizdienst Luckenwalde e.V.

Der ambulante Palliativ- und Hospizdienst Luckenwalde e.V. unterstützt schwerstkranke und sterbende Menschen und deren Angehörige im Landkreis Teltow-Fläming.



Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V.
Selbsthilfe Demenz

Alzheimer Gesellschaft Brandenburg e.V.

Die Alzheimer Gesellschaft ist eine Interessensvertretung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.



DEKRA e.V.

Als Mitglied der DEKRA e.V. nehmen wir Leistungen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit unseres Fuhrparks in Anspruch.



Fachverband Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Brandenburg e.V.

Der Fachverband Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit Brandenburg e. V. (FJB) ist eine unabhängige Fachorganisation zur Interessenvertretung und zur Förderung von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit auf Landesebene und stellt ein Forum für die Zusammenarbeit, den Informationsaustausch und die fachliche Meinungsbildung seiner Mitglieder dar.



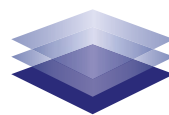
Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)

Zur Nutzung von Jugendherbergen durch die Einrichtungen und Dienste des Kreisverbandes sind wir Mitglied im Deutschen Jugendherbergswerk Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.



Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. erarbeitet fachlich fundierte Stellungnahmen, Empfehlungen und Publikationen zu sozialpolitischen und sozialrechtlichen Themen. Er bildet mit seinen Fachveranstaltungen eine gemeinsame Plattform für Kommunen, Verbände, Politik, Recht und Wissenschaft.



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) fördert ein Plus an Informationen, welches die Organisationen, die sich der ITZ angeschlossen haben, freiwillig anbieten und das über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland hinausgeht.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

DRK-Flüchtlingshilfe
Brandenburg

DRK-Flüchtlingshilfe Brandenburg

Im Auftrag des Landes Brandenburg übernimmt die DRK Flüchtlingshilfe zentrale Aufgaben im Betrieb der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Eisenhüttenstadt und seinen Außenstandorten Frankfurt (Oder) und Wünsdorf.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Landesverband Brandenburg

DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. vertritt das DRK gegenüber auf Landesebene tätigen Behörden und landesweit tätigen Verbänden und Einrichtungen.

DRK Träger und Service GmbH

Das Unternehmen ist Träger- und Servicegesellschaft für ambulante und stationäre Einrichtungen des DRK Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V.



Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten sowie Partnern und Partnerorganisationen

Anteile am Stammkapital:

100%	Deutsches Rotes Kreuz Fläming-Spreewald Inklusion gGmbH	33%	Deutsches Rotes Kreuz Flüchtlingshilfe - Brandenburg gemeinnützige GmbH
90%	DRK Träger- und Service GmbH		
28%	Gemeinnützige PML Palliativmedizin Luckenwalde GmbH	24,5%	DRK Kompetenzzentrum Flucht und Migration Brandenburg gGmbH

Förderverein des Rotkreuz-Museums Luckenwalde e.V.

Der DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. fördert die Rotkreuzverbreitungsarbeit des Rotkreuz-Museums Luckenwalde durch seine Fördermitgliedschaft.

LAG Schuldner- und Insolvenzberatung Brandenburg e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Schuldner- und Insolvenzberatung ist ein Zusammenschluss der Brandenburger Schuldner- und Insolvenzberater.



Stadtmarketing Luckenwalde e.V.

Der Stadtmarketing Luckenwalde e.V. bündelt, vernetzt und vermittelt unterschiedliche Akteursgruppen mit dem Ziel, die Stadt Luckenwalde zu fördern und zu beleben.



Gemeinnützige Palliativmedizin Luckenwalde GmbH

Die Gemeinnützige Palliativmedizin Luckenwalde GmbH ist Träger des Hospizes „Hand in Hand“ in Luckenwalde, in dem schwerst- kranke und sterbende Menschen ein würdevolles und selbst- bestimmtes Leben in ihrer letzten Lebensphase ermöglicht wird.



KreisJugendRing (KJR)

Der KreisJugendRing (KJR) im Landkreis Dahme-Spreewald (LDS) vertritt 18 Jugendorganisationen, -verbände und -initiativen mit über 10.000 jugendlichen Mitgliedern.



DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE
Spitzenverbände im Land Brandenburg

LIGA der freien Wohlfahrtspflege

Die LIGA ist der Zusammenschluss der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und hat das Ziel, Rahmenbedingungen zu fördern, die eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen sowie soziale Gerechtigkeit und Solidarität schaffen. Der DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist Mitglied in den LIGEN vor Ort der Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald.



Qualitätsgemeinschaft Pflege Brandenburg

Die Qualitätsgemeinschaft Pflege ist eine Initiative der LIGA Brandenburg, die sich für die Weiterentwicklung von Qualitätsmanagement in der Pflege einsetzt.



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK Kreisverband
Paderborn e.V.



Rotkreuz-Partnerschaften

Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. lebt seit 1990 eine aktive Partnerschaft mit dem DRK Kreisverband Paderborn e.V. sowie seit 2006 mit dem Bezirksverband Charkiv des Ukrainischen Roten Kreuzes.

STIFTUNG



ROTKREUZ-MUSEUM
IM LAND BRANDENBURG

Stiftung Rotkreuz-Museum im Land Brandenburg

Der DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. ist Stifter des Rotkreuz-Museums und besetzt einen Sitz des dreiköpfigen Stiftungsvorstandes.

Gremien und deren Aufgaben

Kreisversammlung (§ 19 ff. KV-Satzung)

Als oberstes Beschlussorgan berät die Kreisversammlung über die Satzung des Kreisverbands und beschließt notwendige Satzungsänderungen. Ferner trifft sie für den Kreisverband richtungsweisende Entscheidungen. Sie wählt das ehrenamtliche Präsidium, nimmt den Rechenschaftsbericht des Präsidiums und des hauptamtlichen Vorstandes zur Kenntnis und entlastet diese für die geleistete Arbeit.

Die Kreisversammlung wird in Form einer Delegiertenversammlung durchgeführt. Die Delegierten werden durch die jeweiligen Gliederungen des aktiven Ehrenamts bestimmt. Neben den Delegierten sind als Mitglieder das ehrenamtliche Präsidium und ggf. korporative Mitglieder auf der Kreisversammlung stimmberechtigt.

Präsidium (§ 22 ff. KV-Satzung)

Das ehrenamtliche Präsidium fördert und koordiniert als verbandspolitische Leitung die Rotkreuzarbeit innerhalb des Kreisverbandes und übt die Verbandsaufsicht über die Mitglieder aus.

Das Präsidium prüft den Jahresabschluss und beschließt den Wirtschaftsplan. Es bestellt den hauptamtlichen Kreisvorstand und ist dessen Aufsichtsgremium. Es setzt die Ziele des Kreisvorstands fest, erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreisvorstand und entscheidet über zustimmungspflichtige Rechtsgeschäfte des Kreisvorstands.

Das Präsidium besteht aus bis zu 15 stimmberechtigten Mitgliedern. Die Sitzungen des Präsidiums finden regelmäßig, mindestens einmal im Quartal statt. Der Kreisvorstand nimmt beratend an den Präsidiumssitzungen teil.

Kreisvorstand (§ 25 ff. KV-Satzung)

Der dreiköpfige Kreisvorstand führt die Geschäfte des Kreisverbands mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns eigenverantwortlich unter Beachtung der Kreisverbandssatzung, der Beschlüsse der Kreisversammlung und des Präsidiums.

Fach- und Sonderausschüsse (§ 29 KV-Satzung)

Kreisverbandsrat

Der Kreisverbandsrat ist ein durch das Präsidium gebildeter Fachausschuss. Er berät das Präsidium zu allgemeinen Fragen in Bezug auf die strategische Entwicklung der Ortsverbände und Gemeinschaften. Dem Kreisverbandsrat gehören die Vorsitzenden der Kreisausschüsse sowie ein Präsidiumsmitglied an, welches den Vorsitz führt. Der Kreisvorstand und die Abteilungsleitung Ehrenamt nehmen an den Sitzungen des Kreisverbandsrats beratend teil.

Finanzausschuss

Der Finanzausschuss ist ein durch das Präsidium gebildeter Fachausschuss. Er regelt auf Grundlage der durch die Kreisversammlung beschlossenen Finanzrichtlinie die finanziellen Belange des Ehrenamts. Er plant, beschließt und überwacht den Gesamthaushalt sowie Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen des Ehrenamts. Dem Finanzausschuss gehören je ein Vertreter aus den Gemeinschaften, bis zu vier Vertreter aus den Ortsverbänden, ein Präsidiumsmitglied, welches den Vorsitz führt, die Leitung des Finanzreferates und der Kreisvorsitzende an.

Kreisausschüsse (§ 32 KV-Satzung)

Der Kreisausschuss ist das höchste Entscheidungsgremium innerhalb einer Rotkreuzgemeinschaft und der Ortsverbände. In diesem Gremium werden Angelegenheiten, die die jeweilige Gliederung betreffen, beraten und beschlossen. Neben der strategischen Ausrichtung und deren Operationalisierung stehen einheitliche Qualitätsstandards und Verfahrensregelungen für die jeweilige Gliederung im Fokus der Kreisausschüsse. Die Zusammensetzung eines Kreisausschusses regelt die Ordnung der jeweiligen Gliederung.

Umsatz

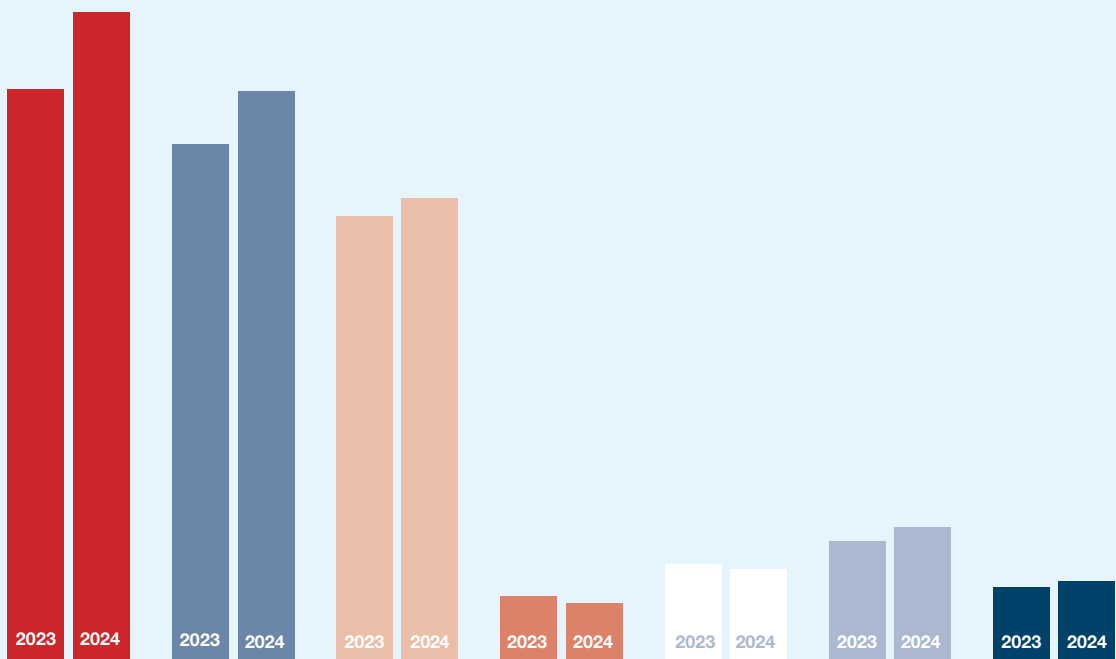
Im Jahr 2024 betrieb der Kreisverband neben der Kreisgeschäftsstelle, den sonstigen sozialen Diensten, der Breitenausbildung sowie den ehrenamtlichen Gemeinschaften Einrichtungen folgender Leistungsbereiche:

- Stationäre und ambulante Eingliederungshilfe
- Stationäre und ambulante Pflege
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Flüchtlingshilfe

Die Finanzierung der Einrichtungen der benannten Leistungsbereiche erfolgt auf der Grundlage der Sozialgesetzbücher SGB V (Krankenversicherung), SGB VII (Unfallversicherung), SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe), SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen), SGB XI (Pflegeversicherung), SGB XII

(Sozialhilfe), des Gesundheitsstrukturgesetzes sowie der Gesetzgebung des Landes Brandenburg und auf Grundlage von Betreiberverträgen.
Der Schwerpunkt der Arbeit mit hauptamtlichen Kräften lag auch 2024 im Bereich der sozialen Arbeit.

Umsatzvergleich 2023 | 2024



	2023	2024
Besondere Wohnformen und Assistenzleistungen der Eingliederungshilfe	18,835 TEUR	21,359 TEUR
vollstationäre, teilstationäre und ambulante Pflege	16,993 TEUR	18,760 TEUR
Kindertagesstätten, Hort, alternative Betreuung	14,637 TEUR	15,209 TEUR
Übergangswohnheime	2,066 TEUR	1,982 TEUR
Beratungsstellen	3,130 TEUR	2,962 TEUR
andere Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	3,899 TEUR	4,342 TEUR
übrige Einrichtungen	2,373 TEUR	2,562 TEUR
	61,933 TEUR	67,176 TEUR

Personal

STICHTAG 31.12.2024

		2023	2024	
Mitarbeiter gesamt:		1.107	1.095	
davon	bis 20 Jahre	19	17	2024: 82,7 % (2023: 83,8 %)
	21-30 Jahre	118	112	
	31-40 Jahre	296	275	
	41-50 Jahre	243	265	
	51-60 Jahre	287	266	
	ab 61 Jahre	144	160	
davon	männlich	179	189	
	weiblich	928	906	
davon	Generationenarbeit und Pflege	326	318	
	Inklusion und Vielfalt	330	333	
	Kinder, Jugend und Familie	376	364	2024: 76,8 % (2023: 78,6 %)
	sonstige	75	80	
davon Führungskräfte	männlich	12	13	2024: 76,8 % (2023: 78,6 %)
	weiblich	44	43	
Altersdurchschnitt		45	45	
Anzahl Freiwilligendienste		3	1	
Anzahl Auszubildende gesamt:		35	31	
davon	Vollzeit	9	10	
	berufsbegleitend	26	21	

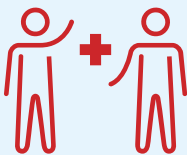
Mitglieder

STICHTAG 31.12.2024

		2023	2024
Mitglieder gesamt:		6.126	5.830
davon	bis 20 Jahre	454	427
	21-30 Jahre	389	394
	31-40 Jahre	611	608
	41-50 Jahre	650	637
	51-60 Jahre	867	787
	ab 61 Jahre	3.155	2.977
davon	männlich	2.108	2.027
	weiblich	4.018	3.803
Altersdurchschnitt		60	59
aktive Mitglieder gesamt:		1.082	1.061
davon	bis 20 Jahre	374	327
	21-30 Jahre	167	160
	31-40 Jahre	113	117
	41-50 Jahre	112	129
	51-60 Jahre	87	97
	ab 61 Jahre	229	231
davon	männlich	496	478
	weiblich	586	583
davon	Bereitschaften	385	345
	davon Blutspende	67	137
	Jugendrotkreuz	274	274
	Wohlfahrts- und Sozialarbeit	73	78
	Wasserwacht	350	364
Altersdurchschnitt		39	38

Mehrfachnennung möglich

Mitglieder in den Ortsverbänden



Baruth	8
Bestensee	39
Dahme	90
Großbeeren	35
Jüterbog	116
Königs Wusterhausen	139
Lieberose	30
Luckau	26
Luckenwalde	53
Ludwigsfelde	84
Lübben I	30
Lübben II	24
Schönefeld	52
Märkische Heide	10
Sperenberg	14
Wildau	129
Zossen	80





KAPITEL 2

Der Kreisverband Allgemein

- 160 Jahre gelebte Menschlichkeit
 - Kreisversammlung 2024
 - Organisationsentwicklung auf Kurs
 - Erweiterungsbau des Übergangwohnheims Luckenwalde
 - Neutralität – Haltung mit Wirkung
-



160 Jahre gelebte Menschlichkeit

Ein Jubiläum, das verbindet – gestern, heute und morgen

Am 3. Oktober 1864 gründeten 41 Bürger den „Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger“ in Jüterbog. Was damals als Antwort auf die Schrecken des Krieges entstand, ist heute ein modernes und vielseitiges Netzwerk der Hilfe und Fürsorge: der DRK Kreisverband Fläming-Spreewald. 2024 blickt der Verband auf eine 160-jährige Geschichte zurück – voller Wandel, Herausforderungen und vor allem: Engagement für die Menschen vor Ort. Das Rote Kreuz hat sich immer wieder neu erfunden – ohne sich selbst zu verlieren. Ganz bewusst wurde auf einen zentralen Festakt verzichtet. Stattdessen entstand eine Jubiläumskampagne, die sich über mehrere Monate zog – vielfältig, sichtbar und voller Beteiligung.

Start am Weltrotkreuztag: Am 8. Mai, dem Weltrotkreuztag, startete die Kampagne: regelmäßige historische Blitzlichter im internen Newsletter, im Mitgliedermagazin, Gewinnspiele und Wissensfragen oder Kurzvideos im Social-Media-Format mit Geschichten aus dem haupt- oder ehrenamtlichen Alltag – all das brachte die Geschichte und Gegenwart des Kreisverbands ins Bewusstsein der Belegschaft und der Öffentlichkeit.

Monatliche Impulse, echte Gesichter: Ob Weltumwelttag, Tag der Jugend oder Tag der Dankbarkeit: Der Kreisverband nutzte diese Anlässe, um interessante Beiträge rund um das Jubiläum aber auch Quizformate und Gewinnspiele oder kleine Aufmerksamkeiten, wie z.B. gebrandete Samen-Konfetti oder Geburtstags-Taschenkuchen, unter Mitarbeitern und Ehrenamtlichen zu verteilen.

Höhepunkt: Die Kreisversammlung mit Jubiläumsabend
Besonders deutlich wurde die stete Weiterentwicklung des Verbands bei der Kreisversammlung am 12. Juli in Luckenwalde. Die Nutzung eines digitalen Abstimmungstools für die erforderlichen Wahlgänge, die Vorstellung eines neuen Imagefilms und die abendliche Bootstaupe eines neuen Rettungsbootes waren Symbole dafür, wie Tradition und Moderne Hand in Hand gehen können. Der Besuch einer Delegation des Partnerkreisverbands vom Ukrainischen Roten Kreuz aus Charkiw war der bewegendste Moment der Veranstaltung. Der Bericht aus dem Rot-Kreuz-Alltag während der letzten zwei Kriegsjahre und die begleitende

Präsentation erinnerten die Teilnehmer sehr deutlich daran, warum die Arbeit des Roten Kreuzes auch heute noch bedeutsam und unverzichtbar ist. Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung verbrachten die Teilnehmer den Abend bei Improtheater, Grillbuffet und mit gemeinsamem Austausch – ein gelungener Moment der Wertschätzung für alle, die das Rote Kreuz im Kreisverband ausmachen.

So war das Jubiläumsjahr auch Anlass für Selbstvergewisserung: Was heißt es heute, Teil des DRK zu sein? Was erwarten Menschen von einer Hilfsorganisation im 21. Jahrhundert? Und wie sichern wir die Zukunft unserer Angebote angesichts wachsender gesellschaftlicher Herausforderungen? Antworten darauf gibt nicht nur der begonnene Organisationsentwicklungsprozess, sondern auch das gelebte Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen. 160 Jahre – das ist mehr als eine Zahl. Es ist das Vermächtnis derer, die den Verband aufgebaut haben. Es ist die Verantwortung derer, die ihn heute tragen. Und es ist die Einladung an alle, die Zukunft mitzugestalten. Für ein Rotes Kreuz, das bleibt, was es immer war: da für die Menschen.

Unabhängig.
Unermüdlich.
Menschlich.



Sehen Sie sich hier den
Jubiläums-Imagefilm an:



Kreisversammlung 2024

Rückblick, Ehrung und internationale Verbundenheit im Jubiläumsjahr

Die diesjährige Kreisversammlung des DRK Kreisverbands Fläming-Spreewald am 12. Juli 2024 war in vielerlei Hinsicht besonders. Sie stand nicht nur im Zeichen der regelmäßigen Rechenschaft, sondern auch im Licht eines besonderen Jubiläums: 160 Jahre gelebte Rotkreuzgeschichte in unserer Region. Und sie bot ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Rotkreuzarbeit lokal und international zusammengehören.

Rund 150 Delegierte, Mitarbeiter und Gäste kamen im Konferenzzentrum des Biotechnologieparks in Luckenwalde zusammen – darunter Vertreter aus allen Ortsverbänden, ehrenamtliche Führungskräfte, die Leitungen der hauptamtlichen Bereiche sowie Delegationen unserer langjährigen Partnerkreisverbände aus Paderborn und aus dem Ukrainischen Roten Kreuz (URK) aus Charkiw. Letztere waren für zehn Tage im Rahmen eines Fachbesuchs im Kreisverband unterwegs – ihre Teilnahme an der Kreisversammlung bildete dabei den bewegenden Höhepunkt ihres Aufenthalts.

Gleich zu Beginn gab es eine Premiere: Erstmals wurden alle Abstimmungen digital per Tablet durchgeführt – ein sichtbares Zeichen für die Innovationsbereitschaft des Kreisverbands. Danach eröffnete ein neu produzierter Imagefilm den offiziellen Teil und spiegelte in nur einer Minute eindrucksvoll die Vielseitigkeit und die gelebten Werte der Rotkreuzarbeit im Verband wider.

Die bewegendsten Momente des Tages kamen von den Gästen aus Charkiw. URK-Vorsitzender Konstantyn Bashkirov und Generalsekretärin Tetiana Zyma berichteten von der täglichen Arbeit des Ukrainischen Roten Kreuzes im Kriegsgebiet. Ein emotionaler Videozuschnitt zeigte eindrücklich, unter welchen Bedingungen dort humanitäre Hilfe geleistet wird – und wie wichtig internationale Solidarität ist. Die Aufmerksamkeit im Saal war still und gebannt. Es war ein Moment, der eindringlich daran erinnerte, was Rotkreuz-Arbeit im Kern bedeutet: für Menschen da zu sein – immer, überall, unparteilich.



 **Die Generalsekretärin des URK im Bezirk Charkiw, Tetiana Zyma, schildert mit bedrückenden Bildern die schwierigen Arbeitsbedingungen der Rotkreuzhelfer**

Im Anschluss legten Präsident Dietmar Bacher und Kreisvorsitzender Jan Spitalsky ihre Rechenschaftsberichte vor. Dietmar Bacher betonte die Kraft und das Engagement des Ehrenamts. Besonders hob er die Leistungen der Bereitschaften hervor: 215 Blutspendetermine, 137 Sanitätsdienste, fast 3.600 Helferstunden – beeindruckende Zahlen, hinter denen großartiger Einsatz steht.

Jan Spitalsky lenkte den Blick auf die Herausforderungen im Hauptamt: Fachkräftemangel, Reformprozesse und anspruchsvolle Tarifverhandlungen standen 2023/24 im Fokus. Umso wichtiger sei die neue Struktur mit vier klar gegliederten Geschäftsbereichen und der Einstieg in den DRK-Reformtarifvertrag zum Jahresbeginn 2025.

Abschließend ehrte der Verband seinen langjährigen Präsidenten Dietmar Bacher für sein außergewöhnliches Engagement mit der Ehrenmedaille des Kreisverbands in der Sonderstufe. Der Applaus war groß, die Wertschätzung ehrlich – ein würdiger Moment in einem besonderen Jahr.

Zum Ausklang wurde mit der Bootstaufe ein weiterer Höhepunkt gesetzt – ein Symbol für Aufbruch und Kontinuität. Denn auch nach 160 Jahren ist eines klar: Das Rote Kreuz bleibt in Bewegung – getragen von Menschen, die Verantwortung übernehmen.



 **Gratulanten:**
Dr. Stefan Vogel, Martin Münsterteicher und Helmut Westermilies (v.r.) von unserem Partnerkreisverband Paderborn gratulieren Dietmar Bacher (l.) zur Ehrung



Sehen Sie sich unseren Film zur Kreisversammlung hier an:



EIN KREISVERBAND IM WANDEL

Organisationsentwicklung auf Kurs: Vom Tanker zur wendigen Flotte

Der Kreisverband Fläming-Spreewald hat in den vergangenen Jahren eine beeindruckende Entwicklung genommen: neue Aufgabenbereiche, eine wachsende Zahl an Einrichtungen und Diensten sowie fast eine Verdopplung der Mitarbeiter in den letzten 20 Jahren.

Mit dem Aufbau der Flüchtlingshilfe ab 2015 kam ein weiteres zentrales Arbeitsfeld hinzu. Zusätzlich sehen sich das Rote Kreuz und andere soziale Träger aber auch weitreichenden gesellschaftlichen und weltpolitischen Veränderungen gegenüber. Gesetzliche Anforderungen, Berichtspflichten und Verwaltungsaufgaben nahmen stetig zu.

Warum Veränderung notwendig war

Die vorhandene Organisationsstruktur des Kreisverbands stieß vor diesen Herausforderungen zunehmend an ihre Grenzen. Die wachsende Komplexität machte deutlich: Es braucht ein strukturelles Update. Es war an der Zeit, die über viele Jahre gewachsenen Leitungs- und Verwaltungsstrukturen an die neuen Rahmenbedingungen anpassen. Um auch für künftige Herausforderungen gut aufgestellt zu sein, wurde ein umfangreicher Organisationsentwicklungsprozess (OE) gestartet – mit einem klaren Ziel: bessere Steuerungsfähigkeit, mehr Transparenz und größere Zukunftssicherheit. Ziel war es, den Kreisverband fit zu machen für kommende Jahre.

Neues Denken braucht neue Strukturen

„Wir sind ein großer Tanker geworden, der viel Kraft braucht, um auf Kurs zu bleiben“, so ein Bild aus der OE-Kampagne. Die neue Idee: kleinere, steuerbare Einheiten, die sich als Teil einer Flotte verstehen – verbunden durch gemeinsame Werte und klare Regeln, aber flexibler in ihrer operativen Steuerung. Künftig steuern kleinere, spezialisierte Einheiten – wie Schiffe in einer Flotte – eigenverantwortlich und flexibel durch ihren Aufgabenbereich. Diese Umstellung soll helfen, schneller auf Veränderungen zu reagieren und Eigenverantwortung zu stärken.

Der Weg zur neuen Struktur

Nach einer intensiven Analyse- und Konzeptphase wurde Anfang 2024 der offizielle Startschuss für den OE-Prozess gegeben. In einem ersten Schritt wurden 2025 die bisherigen drei hauptamt-

lichen Abteilungen in vier eigenständige Geschäftsbereiche überführt. Die Verwaltung wurde neu geordnet – in eine allgemeine und eine fachspezifische Struktur. Einige Bereiche – wie z.B. Inklusion und Pflege – sollen künftig als eigenständige gemeinnützige GmbHs geführt werden. Die neu gegründete DRK Fläming-Spreewald Inklusion gGmbH markiert den Anfang dieses Wegs.

Ziele: Transparenz, Steuerbarkeit, Zukunftsfähigkeit

Die neue Struktur bringt mehr Klarheit über Kosten, Leistungen und Verantwortlichkeiten – ein zentraler Punkt in der Kommunikation mit Kostenträgern. Unterschiedliche Bedarfe – etwa in KITAS, Pflege oder Eingliederungshilfe – können gezielter angesprochen werden. Die Geschäftsbereiche erhalten größere Eigenverantwortung, während der Kreisverband als Muttergesellschaft übergeordnet steuert. Durch kleinere organisatorische Einheiten wird auch der rechtliche und betriebliche Aufwand kalkulierbarer: Rechtliche Anforderungen – etwa zu Energierichtlinien oder Telematik-Infrastruktur – können künftig effizienter erfüllt werden.

Beteiligung statt Vorgabe

Der Prozess wurde im Kreisverband bewusst als gemeinsames Projekt verstanden. In Klausurtagungen, Fachbereichsrunden und einer Gesamtleiterberatung wurden Ziele, Strukturen und Rollen diskutiert. Mitarbeiter und Führungskräfte konnten ihre Perspektiven einbringen. „Nur gemeinsam können wir die großen Herausforderungen der Zukunft schultern“, so eine zentrale Aussage des OE-Konzepts.

Zukunftsfähig – auch personell

Die OE ist auch eine Investition in die personelle Zukunft. Zwei der drei Vorstandsmitglieder gehen 2028 in den Ruhestand. Bis dahin soll das Wissen gezielt übergeben werden. Neue Geschäftsführer werden schrittweise eingebunden und erhalten Entscheidungskompetenzen – für eine reibungslose Nachfolge und eine gestärkte Führungskultur.

Stärkeres Ehrenamt durch klarere Rollen

Ein positiver Nebeneffekt: Das Präsidium kann sich künftig stärker auf strategische und ehrenamtliche Themen konzentrieren. Die operativen Aufgaben des Hauptamts wandern in die Verantwortung der Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften. Dadurch entsteht nicht nur Klarheit – es wächst auch die Wirksamkeit der Gremien.

Wir sind eins – trotz neuer Struktur

Trotz der Ausgründungen bleibt der Kreisverband als Muttergesellschaft das verbindende Element. Die Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften sind weiterhin im Kreisverband angestellt. Das Präsidium ist Gesellschaftervertretung, Zentrale Dienste wie Personal oder IT werden vom Kreisverband gestellt, ebenso wie die Verantwortung für die strategische Steuerung. Sichtbar bleibt: „Wir sind eins.“ – Viele Einheiten, eine Haltung. Ein Verband, der sich wandelt, aber niemanden auf diesem Weg verliert.

Meilensteine des Organisationsentwicklungsprozesses: Eine Chronologie

Monat / Jahr

Ereignis

- Herbst 2023 Präsidiumsklausur zur Neuausrichtung
- 01/2024 Start des Organisationsentwicklungsprozesses im Kreisverband
- 06/2024 Vorstellung des Konzepts im Präsidium und in den Einrichtungen
- 12/2024 Gründung der Deutsches Rotes Kreuz Fläming-Spreewald Inklusion gGmbH
- ab 2026 Umsetzung weiterer Ausgliederungen (Pflege, ggf. Kindertagesbetreuung)
- bis Ende 2027 Abschluss und Erprobung der neuen Gesamtstruktur

Zieldimensionen



Organisation

- Prozesse
- Verantwortlichkeiten
- Ressourcen



Transparenz

- Steuerung
- Kostendeckung
- Ressourcen



Strategie

- Zielsetzung
- Strukturen
- Führung



Kommunikation

- Information
- Beteiligung
- Mitwirkung



Mehr Raum für Perspektiven

Erweiterungsbau des Übergangswohnheims Luckenwalde eröffnet



📹 **Der Erweiterungsbau besteht aus 27 Modulen**, die innerhalb einer Woche aufgebaut wurden. Nach einem knappen halben Jahr Bau- und Ausbauezeit ist davon weder innen noch außen etwas zu sehen. Zukünftig wohnen in diesem Gebäude bis zu 70 Menschen.



Im Oktober 2024 wurde nach nur zehn Monaten Bauzeit der Erweiterungsbau des Übergangswohnheims in der Anhaltstraße in Luckenwalde offiziell eröffnet. Ein bedeutender Meilenstein – nicht nur baulich, sondern auch gesellschaftlich. Denn mit dem neuen Gebäudeteil schafft der Kreisverband Fläming-Spreewald mehr als nur zusätzliche Plätze für Geflüchtete: Er schafft Schutzräume, Rückzugsorte und Perspektiven für Menschen auf der Suche nach einem sicheren Leben.

Die Erweiterung war notwendig geworden, weil die Kapazitäten des bisherigen Gebäudes seit Jahren ausgereizt waren. Mit dem Neubau können nun bis zu 70 weitere Personen aufgenommen werden – darunter gezielt auch Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen und Familien, für die das Konzept des Hauses besonderen Wert auf Selbstbestimmung und Privatsphäre legt. „Wir wollten mehr als nur Betten schaffen. Uns ging es darum, den Menschen nach oft traumatisierenden Erfahrungen Geborgenheit zu geben und Sicherheit zu gewährleisten.“, betont Karsten Stolze, Einrichtungsleiter des Übergangswohnheims in der Anhaltstraße.

Der Erweiterungsbau besteht aus 27 Modulen, die innerhalb weniger Tage montiert und in den folgenden Monaten komplett ausgebaut wurden. Die beiden oberen Etagen beherbergen funktionale Wohneinheiten mit eigenen kleinen Küchen und Bädern. Das Erdgeschoss ist vollständig barrierefrei mit Mehrbettzimmern sowie Gemeinschaftsküche und -bad. Ergänzt wird das Haus durch Gemeinschaftsräume, einen Computerraum, einen Sportraum im Hauptgebäude und kostenfreies WLAN – alles wichtige Elemente, um Integration und Teilhabe zu fördern.

Begleitung statt bloßer Unterbringung

Neben der baulichen Qualität steht ein sozialpädagogisch durchdachtes Betreuungskonzept im Mittelpunkt: Drei Mitarbeiter der sozialen Beratung und Betreuung unterstützen die Bewohner, beraten zum Zugang zu Unterstützungsangeboten, der Wohnungssuche, zu Arztterminen, dem Erlernen der Sprache und der Bewältigung traumatischer Erfahrungen. Eine vom Landkreis finanzierte Kunstgruppe für Kinder sowie eine niedrigschwellige psychologische Beratung durch Kommit e. V. ergänzen das Angebot. Besonders wertvoll ist die ehrenamtliche Unterstützung bei Hausaufgaben, Sprachmittlung und Begleitung zu Behörden.

Ein Zuhause auf Zeit – aber mit Würde

Geflüchtete leben in der Regel über Monate, manchmal Jahre im Übergangswohnheim. Umso wichtiger ist eine Umgebung, die nicht entmutigt, sondern stärkt. Eine Tür abschließen zu können, ein eigenes Bad zu haben, Kontakt mit Angehörigen zu pflegen oder, dass Kinder in Ruhe Hausaufgaben machen können – all das sind Grundlagen für Integration und neue Lebensperspektiven. Die Entstehung des Erweiterungsbaus ist auch ein Beispiel gelungener Kooperation zwischen dem DRK, dem Landkreis, der Kommune und vielen weiteren Partnern. Abteilungsleiterin Karin Paul bringt es auf den Punkt: „Wir freuen uns, mit der Eröffnung eine Versorgungslücke zu schließen. Integration beginnt mit würdigen Rahmenbedingungen – dafür danken wir allen Beteiligten.“

Neutralität: Haltung mit Wirkung



Was der Grundsatz im DRK-Kreisverbandsalltag bedeutet

Neutralität gehört zu den sieben Grundsätzen der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung – und ist doch im Alltag eines DRK-Kreisverbands nicht immer leicht zu leben. Denn neutral zu sein heißt nicht, unbeteiligt oder gleichgültig zu sein. Es bedeutet, in politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen keine Partei zu ergreifen – und dennoch als Fürsprecher der Opfer bzw. der Hilfebedürftigen einzustehen. Wie dieser Balanceakt gelingen kann, zeigte 2024 ein intensiver Diskurs im Kreisverband Fläming-Spreewald – unterstützt durch den Konventionsbeauftragten des DRK Landesverbands Brandenburg Dr. Johannes Richert. Seine Botschaft ist klar: Neutralität ist kein Selbstzweck, sondern die Grundlage dafür, dass das DRK überhaupt helfen darf – überall und zu jeder Zeit. Neutralität ist nicht Meinungslosigkeit: Im Interview für das Mitgliedermagazin des Kreisverbands macht Dr. Richert deutlich: Gerade in einer polarisierten Gesellschaft ist Neutralität kein bequemer Rückzug, sondern eine aktive Entscheidung – für Menschen, nicht für Positionen.

Neutralität wirkt in vielen Bereichen, aber was bedeutet das konkret?

- ▶ In der ehrenamtlichen Arbeit: Wenn das DRK z.B. bei Großveranstaltungen, Demonstrationen oder politischen Kundgebungen Sanitätsdienste stellt, darf es keine inhaltliche Positionierung geben – auch nicht durch Symbole, Kleidung oder verbale Äußerungen.
- ▶ In der Jugend(sozial)arbeit: Kinder und Jugendliche sollen ihre Meinungen frei äußern dürfen. Die Rolle des DRK ist es, Räume für Austausch zu schaffen – aber auch Haltung gegen Ausgrenzung, Hass oder Extremismus zu zeigen. Das geht, ohne parteipolitisch zu werden.
- ▶ In den sozialen Einrichtungen: In Kitas, Wohngruppen, Wohnheimen und Beratungsstellen begegnen wir Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion, Orientierung und Haltung. Hier ist Neutralität gelebte Wertschätzung: Jeder Mensch wird mit seiner Geschichte ernst genommen – ohne Vorbehalt, aber mit klaren Regeln des Zusammenlebens.

Herausforderung angenommen

Besonders in krisenhaften Zeiten, wie sie das Jahr 2024 prägten, wird der Grundsatz der Neutralität auf die Probe gestellt. Dr. Richert beschreibt die Spannung so: „Neutralität auszuhalten, ist für viele eine Herausforderung. Doch gerade sie macht unsere Glaubwürdigkeit aus.“ Wer helfen will, muss das Vertrauen aller Seiten genießen – gerade auch dort, wo Fronten verhärtet sind.

Neutralität braucht Bildung und Dialog

Deshalb setzt der Kreisverband Fläming-Spreewald auf Aufklärung: durch Austauschformate, interne Schulungen, Gespräche mit Führungskräften und Präsenz des Themas in der Kommunikation. Denn: Nur wer weiß, was Neutralität bedeutet, kann sie auch leben.

Fazit: Neutralität ist nicht die Abwesenheit von Haltung, sondern ihr Fundament. Sie bewahrt das DRK davor, vereinnahmt zu werden – und macht es stark für das, was wirklich zählt: den Dienst am Menschen.







KAPITEL 3

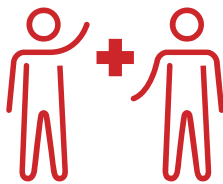
Das DRK vor Ort Ehrenamt

- Gemeinschaften und Ortsverbände
 - Ehrenamt und Zentrale Dienste
 - ▶ Großübung der Katastrophenschutzeinheiten in Kallinchen
 - ▶ Bevölkerungsschutz geht alle an
 - ▶ Das Ehrenamt im Einsatz bei Großveranstaltungen
 - ▶ Helfertag versinkt im Regen
 - ▶ Das neue JRK-Kinder- und Jugendfest
 - ▶ Ein Stammtisch für Haupt- und Ehrenamt in Luckenwalde
-

GEMEINSAM STARK

Gemeinschaften und Ortsverbände

Menschen für Menschen



Die Gemeinschaften
des DRK sind die tragenden
Säulen des Ehrenamts.

Die rund 1.000 Ehrenamtlichen
in unserem Kreisverband stehen
mit Leidenschaft hinter ihren
Aufgaben und überzeugen mit
großartigen Leistungen.

Sie alle sind in ihrer
Freizeit tätig und helfen, retten,
versorgen, betreuen und beglei-
ten überall dort, wo es gerade
notwendig ist.

Die Bereitschaften sind die ursprüng-
lichste Form zur Erfüllung der Rotkreuz-
tätigkeit. Hier sind Männer, Frauen und
Jugendliche ab dem vollendeten 16. Le-
bensjahr gemeinsam tätig. Das Aufgabenge-
biet ist so vielfältig und universell wie die
unterschiedlichen Notlagen vor Ort. Des-
halb sind die Ehrenamtlichen hier umfas-
send ausgebildet und spezialisiert in
verschiedenen Fachdiensten.

Unsere Helfer:

- ▶ bilden Menschen in Erster Hilfe aus
- ▶ bieten Betreuungs- und Sanitätsdienst
- ▶ helfen bei Katastrophen
- ▶ unterstützen Blutspendeaktionen
- ▶ forschen nach vermissten Personen
- ▶ sind Spezialisten für kleine und große Notfälle

Das Jugendrotkreuz ist die Gemeinschaft
für Kinder und Jugendliche. Unser Ziel ist
es, Kindern Menschlichkeit, humanitäre
Werte wie Toleranz und Offenheit zu ver-
mitteln und ihre sozialen Kompetenzen zu
stärken. Wir nehmen uns Zeit, erreichen
gemeinsame Ziele, erleben Gemeinschaft
und bieten eine sinnvolle Freizeitgestal-
tung.

In den Gruppenstunden der Jugendrotkreuzler wird:

- ▶ ein respektvoller Umgang
miteinander gelebt
- ▶ soziales Engagement gefördert
- ▶ Frieden und Völkerverständigung
vermittelt
- ▶ Erste Hilfe und Schulsanitätsdienst
geübt
- ▶ Umweltfragen diskutiert
- ▶ Gemeinschaft gelebt, die Spaß
und Freude bereitet



Die Wasserwacht ist dann gefragt, wenn Menschen im, auf und unter Wasser in Not geraten. Sie gliedert sich in die Fachbereiche Schwimmen, Rettungsschwimmen, Bootsdienst, Tauchen sowie Natur und Gewässerschutz. Zu ihren Aufgaben gehören z.B. Rettungs- und Wachdienste in Schwimmbädern, an Flüssen und Seen, die Durchführung von Rettungsaktionen oder der Einsatz bei Hochwasserkatastrophen.

Ehrenamtliche Helfer in der Wasserwacht:

- ▶ bringen Jung und Alt das Schwimmen bei
- ▶ sind Rettungsschwimmer, Taucher, Bootsführer
- ▶ wachen über die Sicherheit der Badegäste
- ▶ retten in Not geratene Badegäste und Wassersportler
- ▶ pflegen geschützte Biotope
- ▶ sind mutig, engagiert und körperlich leistungsfähig



Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist die individuellste ehrenamtliche Gemeinschaft im DRK. Ein soziales Ehrenamt trägt zur persönlichen Weiterentwicklung bei und ist wichtig für unsere Gesellschaft. Sie finden uns z.B. in Seniorentreffs, Kleidertruhnen, Trauercafés und überall dort, wo besondere Zuwendung gebraucht wird.

Engagieren Sie sich bei uns zum Beispiel:

- ▶ als Vorleser oder Leseopate in Kindertagesstätten
- ▶ als Begleiter oder Besucher für ältere Menschen
- ▶ als Unterstützer für geflüchtete Menschen
- ▶ als Organisator von Spenden-sammlungen
- ▶ als Initiator von Treffen Gleichgesinnter
- ▶ als Anpacker und Mitmacher

Die Ortsverbände: lokale Anlaufstellen vor Ort



Die Ortsverbände (OV) sind die organisatorischen, nicht selbstständigen Untergliederungen auf lokaler Ebene. Sie sind in ihrem jeweiligen Umfeld tätig und die lokale Anlaufstelle für unsere aktiven Helfer und Interessierte. Zu den Aufgaben der Ortsverbände gehören in erster Linie die Betreuung der aktiven Mitglieder und das Vertreten der Ideen und Interessen des Roten Kreuzes in ihrer Region gegenüber örtlichen Behörden und Außenstehenden.

In den Ortsverbänden vereinen sich mehrere Gemeinschaften, in denen – je nach Interesse, Qualifikation und regionaler Struktur – die ehrenamtlichen Mitglieder aktiv und fachlich organisiert mitarbeiten. Die Finanzierung der Rotkreuz-Arbeit erfolgt durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Erfüllung satzungsgemäßer Aufgaben.

STÄRKEN STÄRKEN

Ehrenamt und Zentrale Dienste

Wer sich ehrenamtlich engagiert, leistet einen freiwilligen Beitrag für das Gemeinwesen und unsere Gesellschaft. Wir unterstützen Menschen, die sich aktiv in unseren Reihen engagieren wollen mit guten Rahmenbedingungen, vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten und einer wertebasierten Gemeinschaft.



Stand 2025



160 Jahre Kreisverband

Wie wir Tradition und Moderne in Einklang bringen können.

Es ist schon beeindruckend, was in 160 Jahren so alles passiert und welche Veränderungen sich über Generationen erstrecken - empfinden wir doch heute Dinge als selbstverständlich, die vor einigen Jahren noch unvorstellbar gewesen wären. Lebensphasen werden heute anders durchlebt als früher. Der Stellenwert lebensbegleitender Umstände ist heute ein anderer als früher. Es gibt Sorgen, Ängste und Herausforderungen des Alltags, die es zwar schon immer gab, aber vielleicht in einer anderen Intensität empfunden wurden als heute. So, wie wir uns als Menschen den Veränderungen stellen, so stellen wir uns auch als Kreisverband diesen Veränderungen. Das verhindert Stillstand und ermöglicht Weiterentwicklung.

Wir als Rotes Kreuz haben uns dazu verpflichtet, für Menschen da zu sein, und im Rahmen unserer Möglichkeiten genau die Hilfe anzubieten, die benötigt wird. Die sich ändernden Bedarfe unserer Gesellschaft machen eine stetige Anpassung unserer DRK-Angebote notwendig – sowohl im Ehrenamt als auch im Hauptamt. Unser Kreisverband ist dadurch in den vergangenen 160 Jahren immer mehr gewachsen. Heute haben wir rund 1.000 aktive Ehrenamtliche, die als Teil unserer Gesellschaft natürlich auch andere Bedarfe haben. Unser DRK-Kreisverband möchte sich dahingehend entwickeln und macht es sich zur Aufgabe, neben Bewährtem auch Neues zu implementieren und bringt somit wichtige Traditionen mit Modernem in Einklang. Selbstverständlich können wir nicht jedem Einzelnen gerecht werden, aber wir können zuhören, voneinander lernen und gemeinsam die Zukunft gestalten. Dass wir damit bereits begonnen haben, zeigt sich beispielsweise darin, dass ein Kreiswettbewerb im Jugendrotkreuz auch in einem vollkommen neuen Rahmen stattfinden kann und bei allen Beteiligten zu großer Begeisterung führt. Es zeigt sich aber auch dadurch, dass sich Kameraden weit entfernter Ortsverbände mit ähnlichen Interessen und Professionen gegenseitig unterstützen und sehr gut miteinander arbeiten können, wie die Verpflegungseinheiten Königs Wusterhausen und Dahme auf der diesjährigen Großübung. Und dass Traditionen auch mit Veränderungen und Neuem noch Traditionen bleiben können, werden wir im Sommer 2025 erleben. Denn unser alljährliches Sommercamp und Kinderferienlager hat seine Zelte vorerst zum letzten Mal an seinem traditionellen Standort am Huschtesee errichtet. Verschiedene Umstände machen einen Umzug notwendig. Und so wird das 52. Sommercamp im Sommer 2025 an einem neuen Standort aufgebaut und wir bringen die Tradition eines halben Jahrhunderts mit Veränderungen unserer heutigen Zeit in Einklang.



Anja Thoß

Referatsleiterin
Ehrenamt und Zentrale Dienste



„Ich bedanke mich von Herzen bei allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitwirkenden in unserem Kreisverband, die den Veränderungen mutig entgegentreten und sich gemeinsam auf den Weg machen. Das erfüllt meinen Alltag mit Stolz und zeigt mir, dass ich meinen Platz gefunden habe.“

Gemeinsam für den Ernstfall gewappnet

Großübung der Katastrophenschutzeinheiten in Kallinchen



Ein stürmischer Triathlonmorgen, chaotische Verhältnisse, zahlreiche Verletzte – zum Glück war es nur eine Übung. Rund 200 Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald, des Partnerkreisverbands Paderborn sowie von Feuerwehr, Wasserschutzpolizei, Johannitern und DLRG trainierten am 7. September 2024 in Kallinchen ein komplexes Katastrophenszenario. Ziel der Übung war es, die Zusammenarbeit verschiedener Hilfsorganisationen und Bundesländer zu erproben – unter realitätsnahen Bedingungen und mit intensiver Vorbereitung.

Ein Jahr lang wurde die Übung vorbereitet. Besonderheit in diesem Jahr: Der Zugang zum Schadensort erfolgte über den See – eine logistische Herausforderung. Ein detailliertes Drehbuch, Gespräche mit Kommunen, die Einbindung zahlreicher Partner und die minutiöse Planung von Abläufen gehörten dazu. „Katastrophenschutz ist Ländersache, aber im Ernstfall arbeiten wir überregional zusammen. Deshalb sind solche gemeinsamen Übungen so wichtig“, erklärte Kreisbereitschaftsleiter Detlef Pudlitz.

Die hohen Temperaturen von über 34 Grad stellten eine zusätzliche Belastungsprobe für alle Beteiligten dar. Trotz der Hitze meisterten die Einsatzkräfte die Lage mit beeindruckender Pro-

fessionalität. Die Übung endete aus Rücksicht auf die Gesundheit der Beteiligten vorzeitig – ein verantwortungsbewusster Schritt, der zugleich zeigte, wie flexibel Einsatzleitungen auf unerwartete Entwicklungen reagieren müssen.

Ein zentraler Fokus der Übung lag auf der Rolle der Führungskräfte: Wie analysieren sie die Lage? Wie geben sie Anweisungen? Wie führen sie ihre Teams unter Stress? Auch technische Unterschiede wurden deutlich – etwa bei der Kommunikation: Die DRK-Einheit aus Paderborn konnte sich nicht ins Funknetz Brandenburgs einwählen – eine Erkenntnis, die wertvolle Rückschlüsse für künftige Einsätze liefert.

Das Fazit ist klar: Die Großübung war ein Erfolg. Sie zeigte, wie engagiert und professionell die Einsatzkräfte agieren – ob bei der Einschätzung der Situation, beim Transport über das Wasser oder bei der Versorgung zahlreicher Verletzter. „Solche Übungen kosten viel Kraft – gerade für unsere Ehrenamtlichen, die sie mittragen. Aber sie sind unverzichtbar, um im Ernstfall Leben zu retten“, so Detlef Pudlitz.

Wir danken allen Beteiligten – Ihr Einsatz ist unverzichtbar für die Sicherheit der Menschen.

Übungsszenario:

Ein schwerer Unfall einer Fahrradgruppe erfordert das sofortige Eingreifen der Rettungskräfte



Hier können Sie sich unseren Videobeitrag (Link) zur Großübung ansehen





 **Aufbau eines Behandlungsplatzes**
als Teil der Medizinischen Task Force (MTF)

Bevölkerungsschutz geht alle an

Forderungen des DRK zur Sicherung des ehrenamtlichen Katastrophenschutzes im Land Brandenburg



Im Frühjahr 2024 formulierte der Kreisverband in einem Beitrag klare Erwartungen an Politik und Verwaltung – und macht damit auf strukturelle Missstände aufmerksam, die das Engagement der Ehrenamtlichen erschweren.

Der Katastrophenschutz – als staatliche Aufgabe – wird in Brandenburg durch die anerkannten Hilfsorganisationen (neben den Feuerwehren und dem Technischen Hilfswerk) mit ihren Einsatzkräften sichergestellt. Dabei werden wichtige Aufgaben in diesem Bereich in den Hilfsorganisationen ausschließlich ehrenamtlich organisiert. Das DRK stellt in Brandenburg den überwiegenden Teil des Katastrophenschutzes.

Um die Einsatzfähigkeit der Ehrenamtlichen im Katastrophenschutz langfristig sicherzustellen, braucht es Reformen an verschiedenen Stellen, insbesondere die Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen. Benötigt wird eine sichere und auskömmliche Finanzierung von z.B. Ehrenamts- oder Freiwilligenkoordinatoren. Derzeit haben nur ca. 50 % der Brandenburger Kreisverbände eine derartige Personalstelle. Häufig haben diese Mitarbeiter neben ihrer eigentlichen Tätigkeit noch weitere Aufgabenbereiche, so dass die Aufgaben des Freiwilligenmanagements zu kurz kommen. Dabei wird dieser Aufgabenbereich zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Ehrenamt verändert sich

Ehrenamtskoordination und Freiwilligenmanagement werden in unserer Gesellschaft immer wichtiger. Die Anzahl der aktiven Ehrenamtlichen nimmt ab. Zudem haben Menschen heute ein verändertes Verständnis in Bezug auf die langfristige Bindung an eine Organisation. Dies hat u.a. zur Folge, dass z.B. wichtige Leitungs- und Führungsaufgaben im Ehrenamt immer schwerer besetzt werden können. Auch sind die fachlichen Anforderungen, die Informationsdichte und die Schnelligkeit der Kommunikation, in den letzten 20 Jahren rasant gewachsen.

Deswegen müssen die hierfür notwendigen Strukturen der Ehrenamtskoordination durch die Abkehr von unsicheren Finanzierungssystemen hin zu der Etablierung einer institutionellen Förderung ergänzt werden. Nur auf einer derart sicheren Basis können insbesondere Aus- und Weiterbildung, Helferwerbung, Mitgliederwerbung, Nachwuchsförderung nachhaltig etabliert und langfristig bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dass damit eine längst überfällige rechtliche Gleichstellung aller Einsatzkräfte einhergehen muss, ist unbestreitbar. Effizienter Bevölkerungsschutz ist nur im Zusammenspiel aller Akteure möglich. Eine unterschiedliche Bewertung ehrenamtlichen Engagements, wie er derzeit z.B. bei der rechtlichen Stellung von Einsatzkräften in den Hilfsorganisationen besteht, wirkt dem entgegen.

Katastrophenschutz ist eine gemeinsame Aufgabe von Land, Landkreisen und Hilfsorganisationen. Insofern ist es darüber hinaus erforderlich, den im Katastrophenschutz tätigen Hilfsorganisationen ein verbrieftes Anhörungsrecht, z.B. bei der Ausgestaltung von Gesetzen und Verordnungen, zuzubilligen.

In jedem Ortsteil braucht es eine Ansprechperson des DRK vor Ort

Die Forderungen des DRK sind fachlich fundiert und aufgrund der großen und seit vielen Jahren etablierten flächenmäßigen Präsenz des DRK sowie der erprobten Strukturen des komplexen Hilfeleistungssystems, empirisch belegt. Das Zusammenwirken und die Vernetzung aller im Roten Kreuz tätigen haupt- und ehrenamtlichen Akteure vor Ort trägt dazu bei, im Krisenfall effizient Hilfe leisten zu können. Dies bezieht ausdrücklich auch Akteure wie z.B. Spontanhelfer, professionelle Anbieter von medizinischen oder pflegerischen Angeboten und andere Hilfsorganisationen mit ein.

Wir setzen uns für einen starken Katastrophenschutz und ein starkes Ehrenamt ein – nur wenn wir ein starkes Ehrenamt haben, haben wir auch einen starken Katastrophenschutz.

Einsatzbereit – jederzeit und überall



Das Ehrenamt des DRK im Einsatz bei Großveranstaltungen

Wenn tausende Menschen zusammenkommen, ist ihre Sicherheit keine Selbstverständlichkeit – sie ist das Ergebnis professioneller Planung, schneller Reaktion und engagierten Handelns. Mitten drin: das Ehrenamt des DRK. Auch bei der Internationalen Luft- und Raumfahrt Ausstellung (ILA) und der Fußball-Europameisterschaft (EURO2024) war der Kreisverband Fläming-Spreewald beteiligt – nicht im Rampenlicht, sondern im Hintergrund, aber unverzichtbar.

Ehrenamtliche aus dem Kreisverband unterstützten auf Anfrage der Berliner DRK-Kameraden die Sanitätsdienste im Olympiastadion während der EURO2024. Dort leisteten sie medizinische Erstversorgung, sicherten den reibungslosen Ablauf von Einsätzen und waren in Bereitschaft für alle Eventualitäten. Diese Einsätze erfordern nicht nur fachliches Können und Disziplin, sondern auch Teamgeist und Belastbarkeit – und das bei Temperaturen von über 30 Grad, langen Dienstzeiten und großen Menschenmengen.

„Unsere Helfer waren hervorragend vorbereitet. Sie kennen Großveranstaltungen aus dem Sanitätsdienst, aber internationale Events wie die ILA oder die EURO2024 sind noch einmal eine an-

dere Dimension“, berichtete Detlef Pudlitz, Kreisbereitschaftsleiter des Kreisverbands. Diese Einsätze zeigen erneut, wie wichtig gut ausgebildete und motivierte Ehrenamtliche im Bevölkerungsschutz sind – nicht nur bei Katastrophen, sondern auch bei Veranstaltungen des öffentlichen Lebens.

Doch die ILA oder die EURO2024 sind nur zwei von vielen Einsätzen. Auch bei lokalen Sportevents, Stadtfesten, politischen Veranstaltungen oder kulturellen Höhepunkten waren die Ehrenamtlichen des Kreisverbands präsent – nicht selten im Hintergrund, aber stets zur Stelle, wenn Hilfe gebraucht wurde.

Diese ehrenamtlichen Leistungen sind keine Selbstverständlichkeit. Sie basieren auf vielen Stunden Ausbildung, unzähligen Übungsdiensten und der Bereitschaft, einen großen Teil der eigenen Freizeit in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald sagt Danke – an alle, die ihre Zeit, ihre Kraft und ihr Herzblut investieren, um für andere da zu sein. Ihr Engagement macht Großes möglich.

DANKE!



Sanitäter zeigen Präsenz

Maurice (l.) und Marco, Ehrenamtliche aus Wildau und Königs Wusterhausen, auf ihrem Rundgang über das Gelände der ILA



51. Sommercamp in Prieros am Huschtesee



Helfertag versinkt im Regen – Ehrenamtliche Helfer packen an

An so viel Regen innerhalb weniger Stunden konnten sich selbst die DRK-Sommercamp-Veteranen nicht erinnern. Ausgerechnet zum Bergfest am 4. August – und damit traditionell am Tag des Helfers – öffnete Petrus alle Schleusen. Das Ausmaß überraschte alle, denn angekündigt war nur eine schnell durchziehende Regenfront am Sonntagmorgen. Dennoch hielten die ehrenamtlichen Helfer des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald daran fest, sich auf den lieb gewonnenen jährlichen Weg zum Huschtesee zu machen. Und so standen wieder einmal die Kameraden des DRK mit denen der Johanniter und des Technischen Hilfswerks bereit, um den Kindern und Jugendlichen des 51. DRK-Som-

mercamps in Prieros einen hautnahen Einblick in ihre ehrenamtliche Arbeit zu geben. Doch pünktlich zum Beginn des Festes schien sich der Huschtesee zur Seenplatte ausdehnen zu wollen. Unnachgiebig strömten die Wassermassen auf das Campinggelände und damit auch in die kleine Zeltstadt des DRK-Sommercamps. Gegen solche Regenmengen wären dann auch die erfahrenen Helfer machtlos, und schnell wurde klar: Zum ersten Mal in seiner Geschichte kann der Tag des Helfers nicht in der gewohnten Form stattfinden.

Doch wir wären nicht das DRK, wenn wir nicht auch aus dieser Situation das Beste gemacht hätten, denn:

Aus Schautag wird Einsatztag

Vergeblich wollten die ehrenamtlichen Helfer dann doch nicht angerückt sein. Durch den Starkregen drohte trotz aller Vorkehrungen aus der kleinen Zeltstadt des DRK-Sommercamps ein Klein-Venedig zu werden. Nachdem die Kinder in Sicherheit gebracht wurden, taten die ehrenamtlichen Helfer das, was sie am besten können – spontan anpacken und helfen. Mit Harken und Spaten wurde das System der Entwässerungsgräben per Muskelkraft ausgebaut und erweitert. Selbst der Kreisvorsitzende Jan Spitalsky packte kurzerhand mit an. Und das wollten sich die Kameraden vom THW nicht länger mit anschauen: Sie luden die gerade erst verstaute Ausrüstung wieder vom LKW ab und warfen die Schmutzwasser-Pumpe an. So wurde der eigentliche Schautag in Prieros im Handumdrehen zum echten Einsatztag – ein eindrucksvoller Beweis für Einsatzbereitschaft, Kameradschaft und auch Improvisationstalent.

Und ein etwas anderer **Tag des Helfers!**



Sehen Sie sich
unser Video (Link)
zum diesjährigen
Sommercamp an!





Spiel, Spaß – und ganz viel Miteinander

Das neue JRK-Kinder- und Jugendfest begeistert junge Rotkreuzler

2024 wagte das Jugendrotkreuz im Kreisverband Fläming-Spreewald einen neuen Schritt: Aus dem traditionellen Kreiswettbewerb wurde ein offenes, niedragschwelliges Kinder- und Jugendfest – und es wurde ein voller Erfolg. Die Idee: Weniger Leistungsdruck, mehr Gemeinschaft, Erleben und Begeisterung. Der neue Rahmen erlaubte es, bestehende JRK-Gruppen, interessierte Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien einzuladen – ohne Hürden, aber mit viel Herz.

Die Stationen waren vielfältig: Von kniffligen Aufgaben rund um Erste Hilfe und Rotkreuzwissen über kreative Bastelangebote bis hin zu actionreichen Bewegungs- und Geschicklichkeitsspielen – die Kinder und Jugendlichen konnten sich ausprobieren und ihre Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Besonders schön war, dass auch JRK-Gruppen aus weniger aktiven Ortsverbänden eingebunden waren und neue Kontakte geknüpft werden konnten.

Das Fest stand ganz im Zeichen der bundesweiten JRK-Kampagne #LAUTSTARK. Themen wie Mitbestimmung, Vielfalt und Jugendbeteiligung fanden sich in vielen Programmpunkten wider

– mit dem Ziel, jungen Menschen Mut zu machen, ihre Meinung zu sagen und Verantwortung zu übernehmen.

Ein Highlight war die Vorstellung erster Ideen für den nächsten JRK-Kreiswettbewerb im neuen Format – eingebettet in ein breites Rahmenprogramm mit viel Raum für Begegnung und Austausch.

Auch organisatorisch setzte das Team ein starkes Zeichen: Ehrenamtliche Gruppenleiter, unterstützt von engagierten Hauptamtlichen und vielen helfenden Händen aus der Elternschaft, sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Die Begeisterung der Kinder und das positive Feedback aus den Ortsverbänden machen deutlich: Dieser neue Weg ist richtig und zukunftsweisend.

Das JRK-Kinder- und Jugendfest wird künftig fester Bestandteil im Jahreskalender des Kreisverbands sein. Es bietet nicht nur eine Plattform zum spielerischen Lernen, sondern auch einen Begegnungsort, der Kinder und Jugendliche stärkt – in ihrer Persönlichkeit und als Teil einer solidarischen Gemeinschaft.

Herzlichen Glückwunsch!

2025: 100 Jahre JRK

Für mich, für dich, für uns.

#JubelRotKreuz



**Ehrenamt
tut gut!
Sei dabei!**

ZUHÖREN, AUSTAUSCHEN, VERSTEHEN

Ein Stammtisch als Ort der Begegnung für Haupt und Ehrenamt in Luckenwalde

Die Herausforderungen in der sozialen Arbeit sind vielfältig – genauso wie die Menschen, die sich im Kreisverband Fläming-Spreewald in diesem Bereich engagieren. Um dem zunehmenden Bedarf an Austausch, Orientierung und gegenseitiger Unterstützung gerecht zu werden, wurde 2022 ein neues Format etabliert: der Ortsverbands-Stammtisch Luckenwalde.

In regelmäßigen Abständen kommen hier engagierte Ehren- und Hauptamtliche zusammen, um über aktuelle Themen aus ihrer Praxis zu sprechen, Fragen zu stellen, Wissen zu teilen – und nicht zuletzt, um sich gegenseitig Rückhalt zu geben. Denn die Arbeit im Deutschen Roten Kreuz ist geprägt von hoher Verantwortung und emotionaler Nähe – sie verlangt nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch persönliche Stärke und Reflexion.

„Der Stammtisch bietet Raum für alles, was in der Hektik des Alltags oft zu kurz kommt: innehalten, zuhören, fragen dürfen – und gemeinsam nach Lösungen suchen“, sagt eine Teilnehmerin. Ob es um Umgang mit herausfordernden Situationen geht, um Fragen der Finanzierung, um das Thema Integration, Prävention oder psychische Gesundheit – alles findet Platz, nichts ist zu klein oder zu groß für den gemeinsamen Austausch.

Organisiert wird der Stammtisch vom Ortsverbands-Vorstand. Eingeladen werden alle Einrichtungen des DRK in Luckenwalde über deren Leiter sowie der Ortsverbandsvorstand. Die Themen orientieren sich an den Bedarfen und Interessen der Beteiligten

und reichen von niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten bis hin zu strukturellen Fragen der sozialen Arbeit. Der Ton ist wertschätzend, offen und von gegenseitigem Respekt getragen – ganz im Sinne der DRK Grundsätze.

Besonders wertvoll: Der Stammtisch bringt Menschen aus den verschiedenen haupt- und ehrenamtlichen Tätigkeitsfeldern zusammen, die ansonsten nebeneinander herlaufen würden, ohne sich zu kennen. So entstehen Synergien, neue Ideen und manchmal auch ganz konkrete gemeinsame Projekte.

Die Rückmeldungen zum neuen Format sind durchweg positiv. Das zeigt: Gute soziale Arbeit braucht nicht nur professionelle Standards, sondern auch lebendige Netzwerke. Der DRK Stammtisch ist ein solcher Ort geworden – ein Ort der gelebten Solidarität und kollegialen Stärkung.

Der Luckenwalder Stammtisch

ist seit 2022 stark angewachsen. Die Stimmung ist immer herzlich und fröhlich – wie in einer großen Familie.





Das DRK vor Ort

Hauptamt

• Kinder, Jugend und Familie

- ▶ Gemeinsam für eine starke Kinderbetreuung
- ▶ Rahmenbedingungen im Betrieb von Kindertageseinrichtungen
- ▶ Die Soziale Beratungsstelle in Ludwigsfelde
- ▶ Vertraut, freiwillig, verbindlich – Schulsozialarbeit im Alltag von Kindern und Jugendlichen

• Inklusion

- ▶ Havarie im Gebäude der Mozart-Kids
- ▶ Ein ganz besonderes Sommerfest für Menschen mit komplexen Behinderungen
- ▶ Bürgerfragestunde: Mitreden statt übersehen
- ▶ 20 Jahre Villa Paletti – Ein Haus. Eine Geschichte.

• Pflege

- ▶ Spezialisierte Palliativteams – wenn Pflege mehr braucht als Routine
- ▶ Gemeindegesundheitspflegerin in Luckau
- ▶ 20 Jahre gelebte Fürsorge in Großbeeren und Saalow
- ▶ Wie Praxisanleitung junge Menschen für die Pflege begeistert



STÄRKEN STÄRKEN

Kinder, Jugend und Familie

Bei uns finden Sie verlässliche und individuelle Betreuung und die aktive Einbeziehung und Beteiligung von Kindern, Eltern und Familien. Wir leisten altersgemäße Präventionsarbeit, helfen bei Konflikten und können auf ein breites Unterstützungsnetzwerk zurückgreifen.



Stand 2025

Kindertagesbetreuung		Jugend(sozial)arbeit	Beratungsangebote	Generationenarbeit
Kindertagesstätte Löwenzahn Konsultationskita Großbeeren	Kindertagesstätte Waldhaus Rangsdorf	Offene Jugendarbeit • Jugendclubs / Jugendzentren • Jugendkoordination • Mobile Jugendarbeit • Koordination für junge Menschen mit Fluchterfahrung • Mobile Jugendarbeit für junge Menschen mit Fluchtbezug / Migrationshintergrund	Kontakt- und Beratungsstelle Butterfly	Familie im Zentrum
Kinderhaus Ideenreich Ludwigsfelde	Kindertagesstätte Früchtchen Siethen		Erziehungs- und Familienberatung	Mehrgenerationenhäuser
Kindertagesstätte Am Weichpfuhl Luckenwalde	Kindertagesstätte Waldkoblde Walddrehna	Sozialarbeit an Schulen	Soziale Beratung und Jugendberatung	Migration Übergangswohnheim Luckenwalde Gemeinschaftsunterkunft Zützen
Kindertagesstätte Poststraße Luckenwalde	Hort Glückskinder Luckenwalde		Beratung für Schwangere und Familien	
Integrationskindertagesstätte Sunshine Luckenwalde	Hort Einstein Ludwigsfelde		Schuldner- und Insolvenzberatungstelle	
Integrationskindertagesstätte Kinderhaus Regenbogen und Kinderkrippe Sternchen Ludwigsfelde	JuniorClubs Ludwigsfelde Luckenwalde			
	Eltern-Kind-Gruppe Zützen			

Geschäftsbereich Jugend und Familie

Zurückblickend zeigte sich das Jahr 2024 äußerst facettenreich. Es gelang, viele offene Leitungspositionen für Angebote passgenau zu besetzen. Die im Rahmen des Organisationsentwicklungsprozesses des Kreisverbands geplanten Veränderungen kamen ab dem dritten Quartal zum Tragen. Dies hatte zur Folge, dass einige Einrichtungen und Dienste den Geschäftsbereich wechselten. Ich freue mich sehr, dass die „neuen“ Kollegen unseren Geschäftsbereich ergänzen und mit ihrer Expertise bereichern.

Der wichtigste Fokus richtete sich jedoch auf die fachlich-inhaltliche Arbeit für die Menschen im Kreisverbandsgebiet. Damit z.B. Beratungen nachhaltig und wirkungsvoll stattfinden können, bedarf es eines funktionierenden Netzwerkes und eines komplexen Wissens. Lesen Sie dazu mehr im Beitrag über die Soziale Beratungsstelle in Ludwigsfelde.

Themen junger Menschen können bereits frühzeitig durch fachlich kompetente Mitarbeiter der Sozialarbeit an Schulen aufgegriffen und unterstützt werden. Auch dazu finden Sie nachfolgend einen interessanten Beitrag.



Karin Paul

*Geschäftsbereichsleiterin
Jugend und Familie*



„Ich danke allen Mitarbeitern, Teams und Führungskräften für ihren unermüdlichen und persönlich engagierten Einsatz. Ohne sie wäre die Unterstützung vieler junger und älterer Menschen nicht möglich.“

Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung

Das Jahr 2024 war geprägt von vielfältigen Veränderungen, von Erfolgen und von ansteckendem gemeinschaftlichen Engagement. Den gesellschaftlichen, fachlichen und kooperativen Herausforderungen, die sich im Betrieb von Kindertagesstätten zeigen, sind wir mit Engagement, Mut und Freude gegenübergetreten. Dies ist nur möglich, wenn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter in den Einrichtungen unsere DRK Grundsätze auch in der Praxis lebt.

Wie wir uns darüber hinaus für gute, Kinder und Fachkräfte auch in Zukunft fördernde, Rahmenbedingungen einsetzen, bringt Ihnen unsere Kitafachberaterin Judith Fischer im Artikel zu unseren Aktionen rund um den KITAKOLLAPS-Aktionstag näher.

Diese guten Rahmenbedingungen und damit auch unseren Qualitätsanspruch im Betrieb von Kindertageseinrichtungen zu etablieren, ist im Hinblick auf die Kooperationsbeziehungen mit den Städten und Gemeinden ein anspruchsvolles Vorhaben, von dem ich Ihnen gern im Beitrag zur Kita Löwenzahn mehr berichten möchte.



Claudia Mühlmann

*Geschäftsbereichsleiterin
Kindertagesbetreuung*



„Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitern in unseren Einrichtungen, den Einrichtungsleitungsteams und unserer Kitafachberaterin. Danke, dass Sie jeden Tag an unserer Seite sind und für die Kinder und Eltern schöne Erinnerungen schaffen.“

Gute Bildung ist uns nicht Banane: Gemeinsam für eine starke Kinderbetreuung

Unsere Kitas beteiligten sich mit unterschiedlichsten Aktionen an der KITAKOLLAPS-Kampagne. Diese Kampagne setzt sich für eine verbesserte Kindertagesbetreuung in Brandenburg ein.

Die Situation in den Brandenburger Kitas und Horten stand auch 2024 vor großen Herausforderungen. Das Bildungs- und Betreuungssystem für die Kleinsten in unserer Gesellschaft ist in Gefahr. Eltern, Fachkräfte und Kitaträger sind besorgt, denn die Versorgung in den Kitas, Horten und anderen Angeboten der Nachmittagsbetreuung ist weiterhin nur erschwert umzusetzen. Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung sind eine auskömmliche Finanzierung auf Basis eines neuen, zukunftsorientierten Kitagesetzes. Es braucht eindeutige Vorgaben u.a. zu Qualitätsstandards und einer sich am Bedarf der Kinder orientierenden Personalbemessung.

Durch verschiedene Aktionen haben unsere DRK Einrichtungen das System der Kindertagesbetreuung transparenter gemacht und Eltern auf die schwierigen Rahmenbedingungen hingewiesen.

Um auf diese kritischen Situationen aufmerksam zu machen haben unsere Einrichtungen verschiedene KITAKOLLAPS-Aktionen, wie z.B. „Lasst uns nicht im Regen stehen“ oder „Gute Bildung ist uns nicht Banane“ ins Leben gerufen. Dabei ging es darum, gemeinsam für eine stabile und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung einzustehen. Ein wichtiges Ziel der Aktionen war es, auf Missstände aufmerksam zu machen, Eltern zu informieren und zu mobilisieren, um gemeinsam für ein besseres Bildungssystem zu kämpfen.

Bei einem Elternquiz zum Kitapersonalschlüssel oder einem Mitmachparcours zu den Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung konnten Eltern und Interessierte ihr Wissen testen. In einem kurzen Video wurde das komplizierte Kitasystem mit einfachen Worten erklärt und die Zuschauer erfuhren mehr über die



Deutsches Rotes Kreuz
DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Gute Bildung ist uns nicht Banane!

Kita-REALITÄT: unzureichender Betreuungsschlüssel

Kita-REALITÄT: Fachkräftemangel

Kita-REALITÄT: nicht auskömmliche Finanzierung

Kita-REALITÄT: Bürokratische Hürden

Kita-WUNSCH: gute Bildungschancen für alle

Kita-WUNSCH: bessere Personalausstattung

Kita-WUNSCH: auskömmliche Finanzierung

Kita-WUNSCH: bessere Rahmenbedingungen

Transparenz Information Beteiligung Verständnis

Wir machen uns stark! Machen Sie mit!

Bedeutung eines guten Personalschlüssels. Es wurden auch Plakate und Flyer gestaltet, die in unseren Einrichtungen verteilt wurden. Bei einer Postkartenaktion beteiligten sich hunderte Familien, Kinder und Mitarbeiter. Ausgefüllte Karten mit Hinweisen, Wünschen, Kritik und Fragen wurden an das Bildungsministerium in Brandenburg versandt.

Ziel dieser Aktionen war es auch, die Öffentlichkeit für die Bedeutung qualifizierter

Betreuung schon im Kleinkindalter zu sensibilisieren und den Forderungen nach besseren Rahmenbedingungen Ausdruck zu verleihen. Die Aktion KITAKOLLAPS ist ein Appell an Politik, Träger und Gesellschaft, gemeinsam Lösungen zu finden. Es geht darum, das frühkindliche Bildungs- und Betreuungssystem zu sichern und zukunftsfähig zu gestalten. Denn eine gute Kinderbetreuung ist die Grundlage für eine starke Gesellschaft und eine erfolgreiche Zukunft unserer Kinder.

Die Rahmenbedingungen im Betrieb von Kindertageseinrichtungen – ein entscheidender Faktor für die Qualität von Einrichtungen am Beispiel der Kita Löwenzahn

Der Betrieb einer Kindertagesstätte im Land Brandenburg finanziert sich im Wesentlichen aus zwei Finanzierungssträngen: Das Land Brandenburg finanziert die überwiegenden Personalkosten und die jeweilige Standortkommune refinanziert alle sonstigen Kosten, die für den Betrieb einer Kindertagesstätte notwendig sind.



Um die Kosten für eine Kommune planbarer und transparenter zu gestalten, sowie uns als Betreiber abzusichern, basiert die Zusammenarbeit häufig auf Träger- bzw. Betreiberverträgen. Hierin sind die gemeinsame Ausgestaltung der Trägerschaft, ihre Refinanzierung und die Kooperation beschrieben.

In der Kita Löwenzahn in Großbeeren war es notwendig, den seit mehr als 25 Jahren bestehenden Trägervertrag an mittlerweile geltende rechtliche Neuregelungen, wirtschaftlichen Erfordernisse und die damit verbundenen Qualitätsanforderungen anzupassen. Im Frühsommer 2023 kündigten wir daher den bestehenden Trägervertrag und riefen zur Neuverhandlung des Vertrages auf.

Die Gemeinde schrieb im Ergebnis der Kündigung die Trägerschaft der Kita europaweit aus. In einem dreistufigen Vergabeverfahren waren wir nun gefordert, unsere formale Eignung für den Betrieb einer Kita nachzuweisen, innerhalb eines pädagogischen Konzeptes unseren Qualitätsanspruch sowie das Profil (zertifizierte Kneipp-Kita) für diese Kita zu formulieren und die hierfür erforderlichen wirtschaftlichen Notwendigkeiten darzulegen. Mit uns bewarben sich auch andere Träger darum, die Kita zukünftig zu betreiben.

Ein großer und unterstützender Faktor in diesem Prozess waren die Eltern und Mitarbeiter der Kita. Sie zeigten großes Engagement, waren anwesend und sprachen in Gemeindevertretersitzungen darüber, wie wichtig es ihnen ist, dass das qualitätsvolle Arbeiten unter der Trägerschaft des DRK Kreisverbandes fortgesetzt wird. Zum Abschluss des Vergabeverfahrens konnten wir uns gemeinschaftlich darüber freuen, dass wir auch in Zukunft Träger der Kita Löwenzahn sind. Wie schön, dass wir mit den Lehren Kneipps die Kinder der Kita Löwenzahn durch ihre Kindergartenzeit begleiten können.

**Zum Abschluss an dieser Stelle ein Zitat
von Sebastian Kneipp**

*„Gesundheit bekommt man nicht im Handel,
sondern durch den Lebenswandel.“*

Seit 2022 ist die Kindertagesbetreuung im DRK ein bundesweites Hauptaufgabenfeld. Der Bereich Kindertagesbetreuung ist eine der Kernaufgaben des Kreisverbands. Unser Kreisverband betreibt 12 Kindertagesbetreuungseinrichtungen. Als Spitzenverband der LIGA der freien Wohlfahrtspflege beziehen wir Stellung und machen uns sowohl auf kommunaler, auf Landes- als auch auf Bundesebene für eine hochwertige frühkindliche Bildung und die Schaffung der dafür notwendigen Rahmenbedingungen stark.

Eine Tür, die sich öffnet: Die Soziale Beratungsstelle in Ludwigsfelde



Wenn das Leben aus dem Takt gerät, braucht es einen Ort, an dem Fragen gestellt werden dürfen – auch die unangenehmen. Einen Raum, in dem Sorgen ausgesprochen, Unsicherheiten geordnet und Wege wieder erkennbar werden. Einen solchen Ort bietet die Soziale Beratungsstelle des DRK Kreisverbands Fläming-Spreewald in Ludwigsfelde – seit Februar 2024 wieder geöffnet und bereits nach kurzer Zeit stark nachgefragt.

Die Themen, mit denen Menschen in die Beratung kommen, sind vielfältig und oft schambehaftet: Fragen und Anträge zu fast allen Sozialleistungen aus dem Sozialgesetzbuch und darüber hinaus, wie zum Beispiel Arbeitslosengeld, Bürgergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag, Sozialhilfe oder Pflegeleistungen, stehen ebenso auf der Tagesordnung wie Widersprüche bei Kurmaßnahmen für Eltern und pflegende Angehörige. Häufig geht es um das existenzielle Grundbedürfnis, die eigene Lebenssituation zu sichern – und die passenden Unterstützungsangebote zu finden. Die Beratung hilft, diese Leistungen nicht nur zu verstehen, sondern ggf. auch zu beantragen. Ob am PC oder im Formular – gemeinsam geht es leichter.

Die Beratungsstelle arbeitet dabei stets ressourcenorientiert. Dabei ist die Beratungsstelle nicht nur fachlich gut aufgestellt, sondern auch hervorragend vernetzt. In enger Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen, Einrichtungen und sozialen Diensten in der Region werden komplexe Fälle inhaltlich aufgeteilt. Wo es fachlich sinnvoll ist, werden Ratsuchende an spezialisierte Einrichtungen weitervermittelt – zielgerichtet, kooperativ und ohne Umwege. Die enge Kooperation mit anderen sozialen Trägern in der Region sichert eine schnelle und passgenaue Hilfe – besonders bei komplexeren Problemlagen.

Ein großer Vorteil liegt in der Lage der Beratungsstelle: Sichtbar, leicht erreichbar und mitten im Stadtbild Ludwigsfeldes gelegen, senkt diese Lage die Hemmschwelle für viele Menschen. Wer unsicher ist, wirft erst einmal einen Blick durch das Fenster. Manche kommen spontan. Andere nehmen sich erst beim zweiten Anlauf ein Herz. Die Atmosphäre ist offen, zugewandt – und doch diskret. Auch wenn nicht jede Hürde gänzlich aus dem Weg geräumt werden kann, ist die Schwelle hier bewusst niedrig.

Die Allgemeine Soziale Beratung ist keine Therapie, keine juristische Fachstelle, kein Dauerbegleiter. Sie ist ein Ort der ersten Orientierung, eine Vertrauensinstanz, die hilft, Prioritäten zu setzen und nächste Schritte zu gehen. Sie steht für das, was das Rote Kreuz im Kern ausmacht: schnelle Hilfe für alle, unabhängig von Alter, Hintergrund oder Lebenslage. Mit Erfahrung, Klarheit und Menschlichkeit – genau dort, wo sie gebraucht wird.



VERTRAUT, FREIWILLIG, VERBINDLICH

Schulsozialarbeit im Alltag von Kindern und Jugendlichen

Die Arbeit als Schulsozialarbeiterin ist so bunt und vielfältig wie ein Blumenstrauß – und für viele der schönste Beruf der Welt. Schulsozialarbeiter begleiten Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung und stärken sie in ihrer Selbstwirksamkeit. Sie sehen das Kind ganzheitlich, ressourcenorientiert und mit Wertschätzung.

Wesentlich für das Gelingen dieser Arbeit ist: Kinder kommen freiwillig. Ohne Zwang, ohne Druck. Das schafft Raum für echtes Vertrauen – ein deutlicher Unterschied zum Schulkontext. Sozialarbeiter unterliegen der Schweigepflicht und dürfen nur mit Zustimmung der Kinder und Jugendlichen mit Eltern oder anderen Bezugspersonen über deren Anliegen sprechen.

Als externer Kooperationspartner agieren Schulsozialarbeiter unabhängig, aber eng abgestimmt mit Schulleitung und Lehrkräften – auf Augenhöhe. Diese Haltung ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Jugend(sozial)arbeit.

Die Gründe, das Büro der Schulsozialarbeit aufzusuchen, sind vielfältig: Leistungsdruck, Konflikte im Freundeskreis, das Gefühl, nicht dazuzugehören, Liebeskummer oder einfach der Wunsch, sich mitzuteilen. Auch bei familiären Spannungen oder Herausforderungen in der Pubertät finden Kinder und Jugendliche hier einen verlässlichen Anlaufpunkt. Schulsozialarbeit schafft Raum für Gespräche, Gefühle und Perspektivwechsel – und damit für persönliche Entlastung und nachhaltige Veränderungen.

Die Arbeit beginnt mit Kindern im Grundschulalter, begleitet sie durch hormonelle Umbruchsphasen, Strukturveränderungen im

Gehirn, bis hin zum Übergang in weiterführende Schulen. Später rücken Themen wie Ablösung vom Elternhaus, Verantwortungsübernahme und Berufswahl in den Fokus. Entwicklungsprozesse verlaufen rasant – und nicht selten überfordernd. Sozialarbeit bietet hier Halt und Orientierung.

Aber nicht nur die Einzelberatung steht im Mittelpunkt. Auch Gruppenangebote, soziales Training im Klassenverband, Projekt-tage, Ausflüge oder Klassenfahrten gehören zum Alltag. So entstehen neue Begegnungsräume jenseits des Klassenzimmers. Ferienangebote werden oft gemeinsam mit Kolleg*innen anderer Schulstandorte oder der offenen Jugendarbeit organisiert – Teamarbeit, die das professionelle Selbstverständnis stärkt und Sozialräume vernetzt.

Gerade bei Themen wie Depression, Selbstverletzung, Suizidalität, Mobbing oder Sucht ist kollegiale Beratung unerlässlich. Supervision hilft, fachlich sicher und emotional stabil zu bleiben. Trotz der vielen Herausforderungen überwiegt ein Gefühl: Dankbarkeit. Denn Schulsozialarbeit hat einen präventiven Charakter – und wirkt nachhaltig. Im Leben der Kinder. Und im Herzen derer, die sie begleiten.



GUTES LEBEN MITTENDRIN

Inklusion

Wir sind Fachleute für die Lebensbegleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Ansprechpartner und Fürsprecher ihrer Angehörigen. Unsere Angebote stehen stets im Zeichen der Grundsätze des Deutschen Roten Kreuz und wirken darauf hin, dass sich alle Menschen, ob mit oder ohne Handicap, in der Mitte unserer Gesellschaft finden.



Stand 2025

Wohnangebote

Begleitender Dienst
LuckenwaldeBesondere Wohnform
Haus am Heidefeld
GroßbeerenBesondere Wohnform
Hof Gerhard
HohengörsdorfBesondere Wohnform
Quellenhof
JüterbogBesondere Wohnform
Mitten-Drin
LuckenwaldeBesondere Wohnform
Mozart-Kids
LuckenwaldeBesondere Wohnform
Haus Licht-Blick
RangsdorfBesondere Wohnform
Vis-à-Vis
TrebbinBesondere Wohnform
Haus am alten
Schlosspark
ZossenWohngemeinschaft mit Assistenz
Fuchsberge JüterbogWohngemeinschaft mit Assistenz
LuckenwaldeWohngemeinschaft mit Assistenz
LudwigsfeldeWohngemeinschaft mit Assistenz
WaldstadtWohngemeinschaft mit Assistenz
Zossen

ambulante Angebote

Assistenz für Menschen
mit Teilhabebedarf TF
LuckenwaldeFamilientlastender Dienst (FeD)
LuckenwaldeInterdisziplinäre
Frühförder- und Beratungsstelle

Inklusion leben. Teilhabe stärken. Zukunft gestalten.

Das Jahr 2024 stand für den Fachbereich Inklusion im Zeichen der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung unserer fachlichen Angebote. Mit großem Engagement ist es uns gelungen, unsere bestehenden Konzepte an die neuen landesrechtlichen Anforderungen anzupassen und unsere Qualitätsstandards umfassend weiterzuentwickeln. Diese Fortschritte bilden zusammen mit dem Organisationsentwicklungsprozess des Kreisverbands eine wichtige Grundlage für eine zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Unterstützung der uns anvertrauten Menschen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit lag im Jahr 2024 darauf, die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Menschen mit einer Behinderung weiter zu fördern. Gemeinsam haben wir zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durchgeführt, die Inklusion sichtbar und erlebbar machten. Besonders hervorzuheben ist eine Veranstaltung am Frauensee, die gezielt für Menschen mit komplexen Einschränkungen konzipiert wurde – ein starkes Zeichen für echte Teilhabe und Barrierefreiheit.

Darüber hinaus fanden im Jahresverlauf weitere Feste und Aktionen statt, die Begegnung und Gemeinschaft förderten. Ein besonders ermutigendes Beispiel für gelebte Mitbestimmung war die Teilnahme von Nutzerinnen und Nutzern aus unserer Einrichtung in Großbeeren an einer Sitzung der Gemeindevertretung – ein wichtiger Schritt hin zu politischer Teilhabe und Sichtbarkeit im öffentlichen Raum.

Machen Sie sich gern selbst ein Bild und lesen Sie auf den folgenden Seiten von einigen der wichtigsten Ereignisse, die unser 2024 prägten.



Susann Hoffmann

*Geschäftsbereichsleiterin
Inklusion*



„Ohne das Engagement unserer Mitarbeiter wären unsere Erfolge nicht möglich. Jeder trägt mit Herz, Fachwissen und Tatkraft dazu bei, dass Inklusion bei uns nicht nur ein Ziel, sondern zunehmend gelebte Realität wird. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.“



Oliver Bergholz

*Fachberater
Inklusion/Bereich Wohnen*



„Ich wünsche uns Energie und Zuversicht, um gemeinsam zu wachsen. Lassen Sie uns zusammen daran arbeiten, dass Teilhabe kein Privileg sondern gelebte Selbstverständlichkeit für alle Menschen wird.“



Havarie im Gebäude der Mozart-Kids

Wie Haupt- und Ehrenamt gemeinsam für Wärme sorgen

Höchstens 2 Grad zeigte das Thermometer am 20. Januar 2024 – tagsüber. Schon in den Tagen zuvor waren die Tagestemperaturen ungemütlich und die Nächte eisig. Als dann die Heizung und auch die Warmwasseraufbereitung in unserer Luckenwalder Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen Mozart-Kids ausfiel, war das ein enormes Problem. Hinzu kam, dass es Wochenende war.

Zwölf Kinder und junge Erwachsene im Alter von 4 bis 23 Jahren wohnen in dem alten Haus. Zusehends kühlten die Räume aus. In der oberen Etage waren am Sonntagnachmittag nur noch 8 Grad. Nachdem auch der herbeigerufene Heizungsnotdienst nichts ausrichten konnte, war schnelle Hilfe gefragt. Obwohl die diensthabenden Kollegen mobile elektrische Heizkörper – zum Teil aus ihrem privaten Umfeld – aufstellten, war der einziehenden Kälte nicht beizukommen.

Was nun folgte, ist ein großartiges Beispiel dafür, wie im DRK Hilfe geleistet wird

Nachdem der Hilferuf der Mitarbeiter der Geschäftsbereichsleiterin des Bereichs Inklusion und Vielfalt, Susann Hoffmann, erreicht hatte, setzte sie eine umfangreiche Hilfekette in Gang. Es folgte ein Paradebeispiel in schneller und effizienter Hilfe-

leistung durch ein Hand-in-Hand-Arbeiten haupt- und ehrenamtlicher Kollegen. Zusammen mit dem Kreisbereitschaftsleiter Detlef Pudlitz wurde schnell die Situation – die „Einsatzlage“, wie es in der Fachsprache heißt – erfasst und die Hilfeleistung geplant. Als erste Maßnahme wurden – mit Unterstützung von Kameraden vom Ortsverband Jüterbog – wärmende Decken und mobile Heizlüftgeräte in die Einrichtung gebracht.

Doch trotz aller Bemühungen konnten lediglich die Gemeinschaftsräume einigermaßen erwärmt werden. Die Kinderzimmer blieben konstant im Temperaturbereich zwischen 8 und 10 Grad – zu kalt, um sich dort aufzuhalten. Als die Heizungsmonteur am Montag mitteilten, dass eine schnelle Reparatur unmöglich sei und die Beschaffung der Ersatzteile mindestens vier Tage brauche, schien

eine Evakuierung unausweichlich. Doch Detlef Pudlitz hatte die rettende Idee: Vor einigen Jahren wurde im Kreisverband ein großes, dieselbetriebenes Notstromaggregat angeschafft – genau für einen Fall wie diesen. Gesagt – getan – und dem Betrieb eines mobilen Heizungsgebläses stand nichts mehr im Weg. Die Kollegen des Fahrdienstes sorgten dabei für regelmäßigen Nachschub an Dieselmotorkraftstoff.

Dennoch gab es kein warmes Wasser.

Aber wie kann man – insbesondere für Kinder mit Einschränkungen – Körperpflege leisten ohne warmes Wasser? Hier waren die Kollegen sehr kreativ und machten aus der Not eine Tugend: Für die Kinder gab es vier Tage lang jeweils ein aktives Nachmittagsprogramm außerhalb der Einrichtung – und das eine oder andere Mal verbunden mit Waschgelegenheiten. Ob der Besuch einer anderen Einrichtung unseres Kreisverbands (unter anderem zwecks Nutzung der Bäder) oder ein Ausflug in die Fläming-Therme: die kleinen und großen MOZART-KIDS hatten viel Spaß dabei und empfanden diese Situation als großes Abenteuer. Abends gab es warmes Essen vom Lieferservice und anschließend eine Modenschau im Zwiebel-Look. Es war fast ein bisschen schade, als nach vier Tagen wieder Ruhe einkehrte.



📷 Mit 3,5 t Eigengewicht kann nicht jedes Fahrzeug das Notstromaggregat ziehen, und auch nicht jeder Fahrer darf damit fahren. Detlef Pudlitz hat es dennoch geschafft, das Notstromaggregat punktgenau an einer geeigneten Stelle neben dem Haus zu platzieren.

Bedürfniserfüllung des Augenblicks



Fünf DRK-Einrichtungen organisierten ein ganz besonderes Sommerfest für Menschen mit komplexen Behinderungen

Noch am Abend des 30. Mai schaute Kerstin Hartwig, Leiterin der Besonderen Wohnform Vis-à-Vis in Trebbin, besorgt in den Himmel: Es schüttete wie aus Kannen. Sollte ein Jahr Vorbereitungsarbeit einer engagierten und hoch motivierten Mannschaft umsonst gewesen sein? All die Ideen, Gedanken, Telefonate, E-Mails, Meetings, Check-Listen ...? Doch selbst der Himmel wollte, dass dieser Tag gut wird und schickte zum Sommerfest für Menschen mit komplexen Behinderungen Sonne in das KiEZ am Frauensee. Was eigentlich verbirgt sich hinter „komplexen Behinderungen“? „Es sind Menschen mit schwersten geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen, einfacher gesagt: unsere Schwächsten“, erklärt Kerstin Hartwig.



 Gemeinsam ein Tänzchen wagen - dabei waren Spaß und leuchtende Augen vorprogrammiert

Das war auch der Ausgangspunkt, für diese Menschen einen besonderen Tag zu organisieren, an dem sie im Mittelpunkt stehen. „Das bedeutet, dass jeder eine Bezugsperson braucht, die sensibel die individuellen Wünsche wahrnimmt“, weiß die Trebbiner Einrichtungsleiterin. „Diese Menschen haben ein Recht auf Teilhabe, auf Erlebnisse, Zuwendung, Achtung ihrer Bedürfnisse. Deshalb war dieser Tag so wichtig.“ Am Ufer des Frauensees gab es an neun Stationen Angebote an Musik, Natur, Ruhe, Wellness, Bewegung ... alles niedrigschwellig, eine „Bedürfniserfüllung des Augenblicks“, bringt es Kerstin Hartwig auf den Punkt. Die Leiter der DRK-Einrichtungen im Kreisverband hatten für das Sommerfest viele Helfer mobilisiert: Ehrenamtler, ehemalige Mitarbeiter des DRK im Rentenalter, Mitarbeiter der DRK-Verwaltung, Menschen aus der Nachbarschaft, Kinder der Mitarbeiter. Insgesamt 90 Männer und Frauen sorgten gemeinsam dafür, dass das Konzept erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Was eigentlich war die härteste Nuss während der Vorbereitung? „Die Logistik“, so Kerstin Hartwig. Sie berichtet, dass es ohne Unterstützung des Kreisverbands nicht gelungen wäre, die 30 Schwerstbehinderten zum See und wieder zurück in die Einrichtungen zu bringen. „Es war nicht nur ein schöner Tag, sondern auch ein Tag, der in uns allen nachwirkt“, fasst sie zusammen. Schon jetzt sammelt sie – noch immer emotional von diesem Tag bewegt – gemeinsam mit ihren Kollegen erste Ideen für eine Neuauflage des Sommerfests im nächsten Jahr.



 Die bunten Piñatas waren mit Süßigkeiten gefüllt, die beim Zerschlagen der Figuren zur Freude aller genascht werden konnten



Hier gibt es den wunderbaren Film zum Sommerfest zum Nachschauen:





MITREDEN STATT ÜBERSEHEN WERDEN

Bürgerfragestunde: Selbstvertretung in der besonderen Wohnform

Wie sieht echte Teilhabe aus? Manchmal beginnt sie mit einer einfachen Frage – und dem Mut, sie öffentlich zu stellen. Genau das taten zwei Bewohner der Besonderen Wohnform Haus am Heidefeld, als sie an der Sitzung der Gemeindevertretung in Großbeeren teilnahmen. Ihr Ziel: die Errichtung einer barrierefreien Sitzbank auf dem nahegelegenen Spielplatz.

Der Auftritt der beiden Bewohner war das Ergebnis eines längeren Prozesses, begleitet von ihrem Betreuerteam und weiteren Assistenzkräften, der Ombudsfrau und der Einrichtungsleitung. Bereits im Juni hatten die beiden den Bürgermeister besucht, sich informiert und ihr Anliegen formuliert – nun trugen sie es offiziell im Rahmen der Einwohnerfragestunde vor.

Die Bedeutung dieses Moments reichte weit über die konkrete Frage nach einer Sitzgelegenheit hinaus. Es war ein starkes Zeichen für gelebte Demokratie und Selbstvertretung. Menschen mit Unterstützungsbedarf nahmen ihr Recht auf Mitsprache wahr – ernsthaft, respektvoll und mit Wirkung. Die Fotos der beschädigten, ungeeigneten Bank auf dem Spielplatz ließen keinen Zweifel: Hier bestand Handlungsbedarf. „Wir wollen nicht nur dabei sein – wir wollen gehört werden“, so die Botschaft der Bewohner. Und

genau das ist gelebte Inklusion: nicht nur über Menschen mit Behinderung zu sprechen, sondern mit ihnen. Die Gemeindevertretung nahm das Anliegen auf, die Reaktionen waren durchweg positiv – ein Erfolg, der Mut macht.

Für den Kreisverband Fläming-Spreewald ist dieser Moment ein gelungenes Beispiel für das, was moderne Eingliederungshilfe leisten kann: Rahmenbedingungen schaffen, in denen Menschen ihre Stimme finden und nutzen können. Es zeigt auch, wie wichtig die Zusammenarbeit von Fachkräften, Ombudspersonen, Angehörigen und Politik ist, wenn es darum geht, gesellschaftliche Teilhabe möglich zu machen.

Die Botschaft der Bewohner

„Wir wollen nicht nur dabei sein – wir wollen gehört werden!“

Der Einsatz für eine barrierefreie Bank war klein im Aufwand – aber groß in der Wirkung. Denn manchmal reicht eine Bank, um ein ganzes Stück Teilhabe sicht- und spürbar zu machen.

 **Die Bank kann sich sehen lassen**
... und wird gern genutzt



Einwohnerfragestunde:

Ombudsfrau Dr. Rina Wilhelm, Nick Vater und Sebastian Große (v.r.) stellen ihr Anliegen vor



20 Jahre Villa Paletti



Ein Haus. Eine Geschichte.

Die Villa Paletti feierte ihr 20jähriges Bestehen am 29.11.2024 im Rahmen eines Weihnachtsmarktes. Die derzeitigen Dienste der Villa Paletti und die Wohngemeinschaft mit Assistenz öffneten an diesem Tag den gemeinsamen Hof für Besucher, Angehörige, Mitarbeiter, Förderer und Interessierte, um zusammen bei Lagerfeuer, Waffeln, Bratwurst und Punsch dem Programm zu lauschen und entlang der Marktstände zu bummeln. Im Leuchten der vielen Lichterketten konnten die Besucher an den Marktständen Dekorationen – hergestellt von den Tagesstrukturen der Besonderen Wohnformen Großbeeren, Zossen und Luckenwalde – erwerben. Der Weihnachtsmann erfreute viele Kinder und so manchen Erwachsenen mit kleinen Geschenken.

Am 09.10.2004 wurde das Haus nach umfangreichen Sanierungsarbeiten feierlich eröffnet. Dem Wunsch des Kreisverbands, mit der Villa Paletti ein Haus zu eröffnen, in dem fachliche Kompetenzen über Dienste und Einrichtungen hinweg ineinandergreifen, wurde in all den Jahren Rechnung getragen. Die Villa Paletti war und ist ein Haus, das sich ständig den aktuellen Bedarfen in der Eingliederungshilfe und der Kinder- und Jugendhilfe angepasst hat, das sich weiterentwickelt und Raum für neue Ideen

schafft. Das Ambulant betreute Wohnen (das heute Assistenzdienst für Menschen mit Teilhabebedarf heißt), der Familienlastende Dienst, die sozial-therapeutische Beratungsstelle (heute der Begleitende Dienst der besonderen Wohnformen im Kreisverband) und die interdisziplinäre Frühförderstelle waren die ersten Mieter. Über die Zeit gab es einige Wechsel und Wandel im Haus. Es kamen für 10 Jahre die Ambulanten Erziehungshilfen dazu sowie das Familienzentrum Plus. Die interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle bezog später neue Räume im Objekt Nordholz. Zukünftig wird sie in der Burg in Luckenwalde zu finden sein.

Die Dienste in der Villa Paletti bieten – neben ihren fachlichen Angeboten – viele soziale und bunte Ressourcen und Projekte für Menschen mit und ohne Teilhabebedarf. Diese Vielfalt spiegelte auch der Weihnachtsmarkt wider. Das Vorbereitungskomitee der Villa Paletti – tatkräftig unterstützt von weiteren Kollegen sowie der Tagesstruktur der Besonderen Wohnform Mitten-Drin – erschaffte einen Winter-Weihnachtsmarkt, der diese Vielfalt in den unterschiedlichsten Facetten abbildete und die Augen der Besucher zum Leuchten brachte.

Gerade die Liebe zu den kleinen Details hat diesem Jubiläum zu einem besonderen Rahmen verholfen und vielleicht gibt es eine Fortsetzung im Jahr 2025?

Buntres Marktreiben

Ein würdiger Rahmen für das Jubiläum zur Weihnachtszeit



SELBSTSTÄNDIG UND GUT BETREUT LEBEN

Pflege

Unsere ambulanten und stationären Pflege-, Betreuungs- und Wohnangebote richten sich an den individuellen Bedarfen älterer und pflegebedürftiger Menschen aus – verlässlich, alltagsnah und fachlich fundiert. Wir sorgen für gute Rahmenbedingungen und gestalten Pflege verantwortungsvoll und zukunftssicher – im Sinne der uns anvertrauten Menschen und orientiert an den Werten des Roten Kreuzes.



Stand 2025

vollstationäre Pflege	teilstationäre Pflege	ambulante Pflege	weitere Angebote
Seniorenbetreuungseinrichtung Graf von Bülow Großbeeren	Tagespflege Lichtblick Luckau	Hauskrankenpflege Luckau	Betreutes Wohnen Prießnitz-Haus Mahlow
Seniorenbetreuungszentrum Prießnitz-Haus Mahlow	Tagespflege Luckenwalde	Hauskrankenpflege Luckenwalde	Service-Wohnen Zeuthen
Seniorenbetreuungseinrichtung Saalower Berg Saalow	Tagespflege Prießnitz-Haus Mahlow	Hauskrankenpflege Zeuthen	Projekte Pakt für Pflege
Pflegeabteilung VIS-A-VIS Trebbin	Tagespflege Saalower Berg Saalow	Palliativ-Team Baruth/Mark	Hausnotruf
		Palliativ-Team im Fläming Langenlippsdorf	
		Palliativ-Team Ludwigsfelde	

Pflege ist Teamarbeit – heute und morgen

Die Pflege ist ein zentrales Handlungsfeld unseres Kreisverbands – und eine tragende Säule der sozialen Infrastruktur in unserer Region. Die demografische Entwicklung und die damit verbundenen Herausforderungen machen deutlich, wie wichtig verlässliche und qualitativ hochwertige Pflegeangebote sind – ob vollstationär, ambulant, teilstationär oder spezialisiert.

Seit September letzten Jahres darf ich die Verantwortung als Geschäftsbereichsleiter Pflege übernehmen – eine Aufgabe, die mich mit großem Respekt erfüllt. In dieser Zeit habe ich viele unserer über 350 Mitarbeiter persönlich kennengelernt. Ich bin beeindruckt von der Kompetenz, der Herzlichkeit und dem Engagement, das sie täglich in ihre Arbeit einbringen. Es sind die Menschen, die unseren Bereich so besonders machen.

2024 war für unseren Pflegebereich in vielerlei Hinsicht ein bewegtes und besonderes Jahr. Zwei unserer vollstationären Einrichtungen konnten ihr 20-jähriges Bestehen feiern – ein Ausdruck von Beständigkeit und Qualität. Wir haben weiter unsere spezialisierten Palliativteams aufgebaut, um schwerstkranken und sterbenden Menschen noch besser begleiten zu können. Mit dem Projekt „Gemeindegesundheitspflege“ wurde ein zukunftsweisendes Modell etabliert, das präventive Versorgung im ländlichen Raum stärkt.

Ein besonderes Anliegen ist und bleibt für uns die Ausbildung junger Menschen. Sie ist der Schlüssel für eine dauerhaft hochwertige Pflege. In den kommenden 10 bis 15 Jahren wird über ein Drittel unserer Pflegefachkräfte in den Ruhestand gehen. Die generalistische Pflegeausbildung, die bei uns in unterschiedlichen Settings – stationär, ambulant, teilstationär – durchlaufen werden kann, eröffnet jungen Menschen heute vielfältige berufliche Perspektiven. Unsere Aufgabe ist es, hierfür ein attraktives Arbeitsumfeld mit sicheren, entwicklungsfähigen Perspektiven zu schaffen. Unsere Praxisanleiterinnen leisten dabei Großartiges: Mit viel Herzblut verbinden sie Theorie und Praxis – stets mit Blick auf Verantwortung, Empathie und fachliche Exzellenz.

Mit dem begonnenen Organisationsentwicklungsprozess stellt sich unser Kreisverband strukturell neu auf – mit dem Ziel, Pflegeangebote in eigener Trägerschaft zukunftsfest zu machen. Wir wollen die besten Bedingungen für unsere Mitarbeiter schaffen und gleichzeitig die bestmögliche Versorgung für die uns anvertrauten Menschen gewährleisten.



Cédric Dupont

Geschäftsbereichsleiter Pflege



„Ich danke allen Mitarbeitern für ihren Einsatz, ihre Wärme und ihre Professionalität. Pflege ist bei uns nicht nur eine Dienstleistung – sie wird durch Menschlichkeit getragen.“



MIT EMPATHIE UND FACHWISSEN BIS ZULETZT

Spezialisierte Palliativteams im Kreisverband Fläming-Spreewald

Wenn Pflege mehr braucht als Routine

In manchen Situationen braucht Pflege mehr als Fachwissen, Einsatzbereitschaft und Organisationstalent. Dann ist Nähe gefragt, ein Gespür für das, was unausgesprochen bleibt – und die Bereitschaft, Menschen in ihrer letzten Lebensphase einfühlsam zu begleiten. Genau an diesem Punkt setzen die spezialisierten Palliativteams des Kreisverbands Fläming-Spreewald an.

Was 2018 als mutiger Schritt begann, ist heute ein tragender Pfeiler in der ambulanten Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen im Landkreis Teltow-Fläming: der Aufbau reiner Palliativteams – losgelöst von der klassischen Hauskrankenpflege. Der Grundgedanke: Wer schwerstkranke und sterbende Menschen versorgt, braucht Zeit, Ruhe und eine besondere Haltung – das lässt sich im hektischen Alltag gemischter Pflegetouren kaum leisten. Also ging man den nächsten Schritt: ein eigenes Team, das sich ausschließlich der Palliativpflege widmet.

Der Anfang war klein – zwei spezialisierte Pflegekräfte, eine überschaubare Anzahl von Patienten. Heute versorgen mehrere eigenständige Teams Palliativpatienten in der Region, arbeiten eng mit Palliativärzten, Stützpunkten und Hausärzten zusammen. Die Nachfrage wächst stetig – nicht zuletzt, weil sich das Konzept bewährt hat. Vor allem die enge Abstimmung mit anderen Versorgern und die hohe Fachlichkeit der Mitarbeiter tragen dazu bei, dass die Versorgung auf einem konstant hohen Niveau erfolgt.

Voraussetzung für die Arbeit in einem Palliativteam ist eine spezialisierte Weiterbildung in Palliative Care. Viele Teammitglieder

verfügen darüber hinaus über onkologische Zusatzqualifikationen – ein wertvoller Wissensschatz, wenn es um die Betreuung von Menschen mit komplexen Krankheitsverläufen geht. Doch Palliativpflege bedeutet nicht, wie oft angenommen, ausschließlich Krebsversorgung. Auch Patienten mit einer nicht heilbaren, fortschreitenden und weit fortgeschrittenen Erkrankung bei einer zugleich begrenzten Lebenserwartung, die eine besonders aufwändige Versorgung benötigen, haben nach § 37b SGB V Anspruch auf Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV). Dabei geht es nie nur um die medizinisch-pflegerische Betreuung. Gespräche führen, Ängste auffangen, Angehörige stützen – all das ist Teil des Alltags. Und manchmal ist Erfolg nicht messbar in Zahlen oder Indikatoren, sondern darin, dass ein Mensch in seiner letzten Lebensphase Geborgenheit, Würde und Selbstbestimmung erfährt.

Die Teams leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung von Themen wie Krankheit, Sterben und Tod. Indem sie Präsenz zeigen – im Alltag, bei Infoveranstaltungen – helfen sie, Ängste abzubauen und den Blick auf das Lebensende zu verändern. Denn: Palliativversorgung bedeutet nicht Aufgabe, sondern Zuwendung. Nicht Rückzug, sondern Fürsorge.

Dass sich andere Versorger inzwischen am DRK-Konzept orientieren, ist Bestätigung und Ansporn zugleich. Die Spezialisierung hat sich bewährt – fachlich wie menschlich. Oder wie die Palliativ Teams es formulieren: „Dem Leben nicht mehr Tage geben, sondern den Tagen mehr Leben.“



Pflegebedürftig – und dann?

Es gibt Themen, mit denen befasst man sich in der Regel erst dann, wenn es zu spät ist.

Wird etwa ein Familienmitglied infolge einer Krankheit, eines Unfalls oder altersbedingt pflegebedürftig, ist ein schneller Zugriff auf hilfreiche Informationen und lokale Unterstützungsstrukturen gefragt. Für solche Fälle wurde der Pflegewegweiser Luckau entwickelt. Er gibt einen kompakten Überblick, wohin sich Betroffene und Angehörige im speziellen Fall wenden können. Auf knapp 30 Seiten informiert der Wegweiser über Anlaufstellen für die Beantragung von Leistungen, über verschiedene Formen der professionellen Pflege, wie ambulante Dienste und stationäre Einrichtungen, über Pflege im Familien- und Bekanntenkreis sowie über verschiedene Wohnformen im Alter. Der Wegweiser wurde unter der Regie der Gemeindegesundheitspflegerin in Luckau gemeinsam mit dem Senioren- und Behindertenbeirat der Stadt Luckau und in Kooperation mit der AWO entwickelt und Anfang des Jahres 2024 als Beilage im Amtsblatt der Stadt Luckau in 5.600 Haushalte verteilt. Als PDF-Datei ist er auf der Internetseite der Stadt Luckau weiterhin als Download verfügbar.

Damit pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen sich im Bedarfsfall schnell im Gesundheitssystem zurechtfinden ist neben der Bereitstellung von Informationen und Zugang zu pflegerischen Leistungen auch eine Navigation und Prozessbegleitung notwendig. Diese leistet in Luckau unsere Gemeindegesundheitspflegerin Tahnee Leyh. Sie führt Hausbesuche durch, erhebt dort die aktuelle Lebenssituation, den individuellen Gesundheitsstatus mit Risiken und Ressourcen, unterstützt bei der Beantragung eines Pflegegrades, stimmt Maßnahmen und Verordnungen mit Haus- und Fachärzten ab, vermittelt den richtigen Umgang mit der eigenen Erkrankung und mit Medikamenten und Hilfsmitteln, vermittelt Kontakt zu professionellen Pflegeanbietern und organisiert im Bedarfsfall den Anschluss an Angebote zur sozialen Teilhabe oder individuellen Begleitung durch Ehrenamtliche. So begleitet sie Menschen durch von Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder Unfall veränderte Lebensphasen – eine Aufgabe die neben medizinisch-pflegerischem Fachwissen auch viel Ver-



 Gemeindegesundheitspflegerin
Tahnee Leyh

trauen und Fingerspitzengefühl erfordert. In dieser Lotsenfunktion gelingt es ihr, einen wichtigen Beitrag zum Aufbau einer wohnortnahen Versorgung in Luckau und den Ortsteilen zu leisten. Im Jahr 2024 betreute sie insgesamt 56 Familien und konnte sich als eine zentrale Ansprechperson in Gesundheitsfragen vor allem in den Ortsteilen der Stadt Luckau etablieren. Ihre Expertise bringt sie auch in den Aufbau kommunaler Strukturen mit ein, berichtet regelmäßig in Fachausschüssen der Stadt Luckau über ihre Arbeit als Gemeindegesundheitspflegerin, arbeitet im Netzwerk Gesunde Lausitz, einem Bündnis für kommunale Innovationen in der Gesundheitsversorgung der Lausitz mit und engagiert sich ehrenamtlich in der Pflegepolitik sowie vor Ort als Vorsitzende des Behindertenbeirates.



 Hier geht es zum Download
des Pflegewegweisers Luckau





Ein liebevolles Zuhause: 20 Jahre gelebte Fürsorge in Großbeeren und Saalow

Zwei Häuser, zwei Jubiläen, eine Haltung: Im Sommer 2024 feierten die DRK-Seniorenbetreuungseinrichtungen Graf von Bülow in Großbeeren und Saalower Berg ihr 20jähriges Bestehen – mit viel Musik, Lachen und dem, was sie ausmacht: Herzlichkeit im Alltag und professionelle Pflege mit Nähe.

Großbeeren:

Ein Haus mit Geschichte – und Geschichten

Am 16. August wurde in Großbeeren gefeiert. Vor zwei Jahrzehnten zogen die ersten Bewohner in das lichtdurchflutete Haus Graf von Bülow – viele von ihnen kannten sich bereits aus der Nachbarschaft. Heute leben hier 61 Menschen in fünf familienähnlichen Hausgemeinschaften, in denen gemeinsam gegessen, gelacht, gelebt und Gemeinschaft gepflegt wird. Ob bei der Andacht mit dem Pfarrer, dem Besuch des örtlichen Chors oder einem fröhlichen Bingonachmittag: Das Leben in der Einrichtung ist bunt und vielfältig. Spaziergänge, Rätselrunden, Kraft- und Balancetraining, Ausfahrten, jahreszeitliche Feste etc. sorgen für eine abwechslungsreiche Tagesgestaltung und fördern individuelle Fähigkeiten – begleitet durch engagierte Pflegekräfte, die mit Herz und Fachverstand für die Menschen da sind. Das Jubiläumsfest spiegelte genau das wider: Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und viele Gäste feierten bei Kaffee, Kuchen und einem Abendessen voller Herzlichkeit. Umrahmt wurde der Tag von Musik, Tanz und einem Augenzwinkern durch Comedy – eben ganz im Sinne eines Hauses, das das Leben feiert.

Das bunte Kuchenbuffet in Großbeeren

lud die Gäste zum gemeinsamen Feiern ein



Saalow:

Viel Platz für Leben – und viel Nähe

Nur wenige Wochen später, am 11. September, lud auch die Seniorenbetreuungseinrichtung Saalower Berg zur Feier ihres 20jährigen Bestehens. Inmitten eines weitläufigen Parks wurde hier mit Musik, Tombola, Grillwurst und guten Gesprächen ein fröhliches Fest gestaltet – getragen von der engen Verbindung zwischen Bewohnern, Angehörigen und dem eingespielten Team. Neben dem Vorstand des Kreisverbands waren Netzwerkpartner, Ortsvorsteher und Angehörige willkommene Gäste dieses Festes. Entstanden ist die Einrichtung Am Saalower Berg vor 20 Jahren aus der Schließung der damaligen Großeinrichtung Saalower Berg heraus. Mittlerweile werden hier bis zu 64 Bewohner in drei Wohngruppen und vier Kurzzeitpflegeplätzen ganzheitlich und integrativ entsprechend ihrer Bedürfnisse betreut. Als Mitglied im Netzwerk Demenz Teltow-Fläming ist die Einrichtung fest verankert in einem professionellen, fachlich engagierten Umfeld. Dass sich viele der 55 Mitarbeiter seit vielen Jahren mit dem Haus verbunden fühlen, schafft Kontinuität und Vertrauen – ein unschätzbarer Wert für alle, die hier leben.

Drei Einrichtungen, ein gemeinsamer Anspruch

Ob in Großbeeren, Mahlow oder Saalow:

Die Seniorenbetreuungseinrichtungen des Kreisverbands stehen für ein Miteinander, in dem Menschen alt werden dürfen – gut begleitet, individuell umsorgt und mit viel Lebensfreude im Alltag. Die beiden Jubiläen waren Ausdruck von Dankbarkeit, Stolz und Vorfreude auf viele weitere Jahre gelebter Menschlichkeit.

Beim fröhlichen Fest in Saalow durfte eine Polonaise nicht fehlen





Mit Herz und Haltung: Wie Praxisanleitung junge Menschen für die Pflege begeistert

Pflege ist mehr als ein Beruf – sie ist eine Haltung. Eine, die gelebt und weitergegeben werden muss. Damit dies gelingt, braucht es Menschen, die nicht nur wissen, was sie tun, sondern auch, warum sie es tun. In der DRK Seniorenbetreuungseinrichtung Saalower Berg ist Cornelia Naumann so eine Person. Seit elf Jahren arbeitet sie in der stationären Altenpflege, seit mehreren Jahren auch als Praxisanleiterin – mit großem Engagement und viel Herzblut.

„Wir arbeiten mit Menschen, nicht mit Maschinen“, sagt sie. Und das macht den Unterschied. Ihre Aufgabe ist es, Auszubildende auf ihrem Weg zur Pflegefachkraft zu begleiten, sie fachlich anzuleiten und menschlich zu stärken. Dabei bringt sie das, was in der Berufsschule an Theorie vermittelt wird, in die Praxis – direkt am Menschen, mit all seinen Eigenheiten, Bedürfnissen und manchmal auch Widerständen. Sensibilität, Geduld und Wertschätzung sind dabei ebenso wichtig wie Fachwissen.

Die Ausbildung in der Pflege ist heute generalistisch angelegt: Die künftigen Pflegefachfrauen und -männer lernen in allen Versorgungsbereichen – Krankenhaus, ambulante Pflege, stationäre Langzeitpflege, Pädiatrie, Psychiatrie und für alle Altersklassen der pflegebedürftigen Patienten. Auch wer seine Ausbildung beim DRK Kreisverband beginnt, erlebt die Vielfalt des Berufs und wird dabei intensiv begleitet – von Praxisanleiterinnen wie Cornelia Naumann. Seit 2019 hat sie fünf trügereigene Azubis auf ihrem Weg zur Pflegefachkraft betreut. Viele weitere externe Schüler absolvieren bei ihr ihren Einsatz in der stationären Langzeitpflege. Darüber hinaus gehört die Begleitung von Abschlussprüfungen ebenfalls zu ihrem Aufgabenbereich.

Dabei ist es besonders wichtig, den Auszubildenden Sicherheit zu geben, Verantwortungsbewusstsein und eine Haltung zu vermitteln. „Empathie kann man nicht auf dem Papier lernen. Man muss sie leben“, sagt sie. Gerade für junge Menschen sei es eine große Herausforderung, in eine Welt einzutreten, in der sie täglich mit Krankheit, Demenz, Schmerzen oder Sterben konfrontiert werden. Das ist oft körperlich und auch mental anstrengend. Daher brauchen sie eine starke Begleitung – und Vorbilder.

Die Praxisanleitung beim DRK ist dabei mehr als nur Ausbildung. Sie ist Teil eines größeren Selbstverständnisses: Pflege als Beruf

mit Sinn und Zukunft. „Ich glaube, dass unsere Schüler hier besonders gut aufgehoben sind“, sagt Cornelia Naumann. „Weil wir ihnen nicht nur zeigen, wie Pflege funktioniert, sondern warum sie wichtig ist und was sie einem selbst auch zurückgibt.“ Für viele ist das der entscheidende Unterschied.

Auch deshalb lohnt sich der Einstieg in die Pflege beim DRK Kreisverband Fläming-Spreewald: Wer hier beginnt, erhält nicht nur eine hochwertige Ausbildung, sondern auch menschliche Nähe, echte Verantwortung – und eine Perspektive in einem Beruf, der gebraucht wird wie nie. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es wichtig, jungen Menschen Mut zu machen für eine Tätigkeit, die viel zurückgibt – und oft mehr ist, als ein Job.

Cornelia Nauman
Praxisanleiterin

*„Wir zeigen ihnen nicht nur, wie
Pflege funktioniert, sondern warum
sie wichtig ist und was sie einem
selbst auch zurückgibt.“*



Anleitung vor Ort

Die Praxisanleiterin ist das Bindeglied zwischen der Pflegeschule und dem Arbeitsplatz.



Impressum

Herausgeber:

DRK Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde
Internet: www.drk-fs.de

Verantwortlicher im Sinne des Presserechts

V.i.S.d.P.: Jan Spitalsky

Redaktion:

Katrin Tschirner

Autoren:

Die Beiträge in diesem Jahrbuch wurden thematisch von den haupt- und ehrenamtlichen Bereichen unseres Kreisverbands vorgeschlagen und zum Teil mit Unterstützung der Märkischen Verlags- und Druck-Gesellschaft erstellt. Wir danken für die vielfältige Unterstützung!

Gestaltung:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation, www.ig-projekt.de

Bildnachweise:

Titel: Marcus Dahlke
Seite 02: DRK-Kreisverband, Marcus Dahlke
Seite 04: Willing-Holtz / DRK
Seite 05: Ines Glöckner
Seite 06: Ines Glöckner
Seite 18: DRK-Kreisverband
Seite 21: DRK-Kreisverband
Seite 24: DRK-Kreisverband
Seite 25: DRK-Kreisverband
Seite 26: DRK-Kreisverband
Seite 28: DRK-Kreisverband
Seite 29: DRK-Kreisverband
Seite 30: DRK-Kreisverband
Seite 31: privat
Seite 32: DRK-Kreisverband
Seite 33: DRK-Kreisverband
Seite 34: DRK-Kreisverband
Seite 35: DRK-Kreisverband
Seite 36: DRK-Kreisverband
Seite 37: Harald-Albert Swik
Seite 38: DRK-Kreisverband
Seite 40: DRK-Kreisverband
Seite 41: Ines Glöckner
Seite 43: DRK-Kreisverband
Seite 45: Jörg F. Müller / DRK
Seite 46: DRK-Kreisverband
Seite 47: Ines Glöckner
Seite 48: DRK-Kreisverband
Seite 49: DRK-Kreisverband
Seite 50: DRK-Kreisverband
Seite 51: DRK-Kreisverband
Seite 52: DRK-Kreisverband
Seite 53: privat
Seite 55: privat (oben), canva
Seite 56: DRK-Kreisverband
Seite 57: DRK-Kreisverband

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
ca.	circa
DLRG	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.
DRK	Deutsches Rotes Kreuz e.V.
EURO2024	Fußball-Europameisterschaft 2024
e.V.	eingetragener Verein
ff.	fortfolgende
ggf.	gegebenenfalls
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
i.d.R.	in der Regel
ILA	Internationale Luft- und Raumfahrt ausstellung
LDS	Landkreis Dahme-Spreewald
JRK	Jugendrotkreuz
KV	Kreisverband
MTF	Medical Task Force
OE	Organisationsentwicklung
OV	Ortsverband
TF	Teltow-Fläming
URK	Ukrainisches Rotes Kreuz
u.a.	unter anderem
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Beiträge stellen eine Auswahl dar und haben keinen Anspruch auf Abbildung aller Aktivitäten im Kreisverband.

Im Einklang mit dem deutschen Sprachsystem sind grammatisch männliche Personenbezeichnungen, soweit sie sich nicht auf konkrete Personen beziehen, geschlechtsneutral zu verstehen.

www.drk-fs.de

Notizen

Wir lieben **helfen**.
Du auch?

Du hast Lust, Teil unserer Gemeinschaft zu werden? Dann besuche uns unter: www.drk-fs.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.

Unsere Grundsätze



Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfs-gesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.



Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.